Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 55

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 138 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 17. Juni 1922 (Adolf) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Ein Abschiedswort an die Oberschlesier.

Poincare reist nach England.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 16. Juni. Der Reichskanzler empfing gestern abend die Führer der Koalitionsparteien zu einer Aussprache. Die deutsche Volkspartei nahm an den Besprechungen nicht teil. Im Vordergrunde stand die Frage der Zwangsanleihe und der Getreideumlage. Laut Berliner Tageblatt beschränkte sich der Reichskanzler darauf, die Auffassung der Parteiführer festzustellen.

Paris, 16. Juni. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Mitteilung: Die deutsche Regierung leistete am 15. Juni an die vom Garantiekomitee bezeichneten Banken eine Zahlung von 50 Millionen Goldmark und diese Zahlung ist die dritte monatliche Zahlung, die von dem Ausschuß in seiner Entschließung vom 21. März vorgesehen ist. Die erste Zahlung betrug 18 Millionen, die zweite 50 Millionen Goldmark. Sie wurden am 15. April und 15. Mai geleistet.

Berlin, 16. Juni. Ueber Lenins Krankheit gibt die Sowjetregierung laut Vossischer Zeitung eine amtliche Mitteilung heraus, in der es heißt, daß der frühere Vorsitzende des Rates der Volkskommissare an schwerer Ermüdung leide, deren Folgen sich durch eine Vergiftung verschärft haben. Lenin müsse sich mindestens bis zum Herbst von den Staatsgeschäften zurückziehen.

London, 16. Juni. Nach einer Meldung aus Newyork ist auf Long Island eine Feuersbrunst ausgebrochen, die 500 Villen und Wohnhäuser zerstört hat. 20 000 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden wird auf vier Millionen Dollar geschätzt.

Ein Aufruf der Reichs- und Staatsregierung.

Berlin, 16. Juni. Der Reichspräsident, die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Der Trauertag ist angebrochen, den zu vermeiden wir drei Jahre lang heiß gekämpft haben. Ein Teil von Oberschlesien wird heute einem fremden Staatsverband einverleibt, ein Teil von dem Lande, dessen Unzertrennbarkeit so oft von den Staatsmännern und Sachverständigen aller Länder, am meisten aber von den Oberschlesiern selbst, betont worden ist. Ein kostbares Stück deutscher Erde, das in jahrhundertelanger Arbeit durch deutschen Fleiß und deutsche Tüchtigkeit zur höchsten wirtschaftlichen Blüte gebracht ist, wird dadurch vom Mutterlande losgerissen. Nach den ersten Friedensbedingungen sollte ganz Oberschlesien kurzerhand Polen zugesprochen werden. Einige der wenigen Aenderungen, die in Versailles durchgesetzt werden konnten, war das Zugeständnis der Abstimmung. Die Oberschlesier wissen, unter wie vielen Hemmungen und Bedrohungen, ja selbst unter Gefahr für Leib und Leben die deutsche Bevölkerung an vielen Orten abstimmen mußte. Trotzdem und trotz der wenig verlockenden Lage Deutschlands sprach sich die große Mehrheit für das alte Vaterland aus. Nunmehr aber hieß es plötzlich, daß Oberschlesien teilbar sei. Vergeblich waren unsere Bemühungen, die Widersacher davon zu überzeugen, daß nicht nur die Verpflichtungen des Versailler Vertrags, sondern auch das Gebot der wirtschaftlichen Vernunft die Einheit fordere. Der Genfer Spruch hat diesen blühenden lebendigen Organismus grausam zerschnitten. Gegen diesen Spruch haben wir eine für alle Zeiten gültige Verwahrung eingelegt.

Oberschlesier, die ihr heute von uns scheiden müßt, euch rufen wir die letzten Abschiedsgrüße zu. Habt Dank für eure Treue. Die Gefühle, mit denen ihr diesen Tag erlebt, teilt mit euch das deutsche Volk. Wir haben uns bemüht, durch ein Abkommen mit Polen euch und ganz Oberschlesien nach Möglichkeit zu helfen. Auf klarer Rechtsgrundlage soll euch vor allem das Gut erhalten werden, an dem ihr hängt wie wir: die deutsche Kulturgemeinschaft, die deutsche Sprache, das deutsche Heimatgefühl.

Oberschlesier, die ihr bei uns bleibt, die ihr nach jahrelangem Dulden und Harren der Fesseln der Fremdherrschaft ledig werdet, seid dessen gewiß, daß wir euch nach Kräften helfen werden, die schweren Wunden zu heilen, welche euch Jahre der Bedrückung geschlagen haben. Unter dem Schutz des Rechts und der Freiheit werdet ihr wieder eurer friedlichen Beschäftigung nachgehen und mit uns an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes arbeiten. Ihr werdet euch durch berechtigte Erbitterung zu keiner ungesetzlichen Handlung verführen lassen, und ihr werdet das in Genf geschlossene Abkommen wahren. Ihr wißt, daß eine Kommission unter neutraler Führung über Schutz und Rechte der Polen hier, der Deutschen dort machen wird, und daß ihr euern Volksgenossen jenseits der der neuen Grenze keinen Dienst leisten würdet, wenn ihr für das Erduldete Vergeltung üben wolltet.

Oberschlesier! In der Schicksalsstunde, die euer Heimatland zerreißt und den Bruder vom Bruder trennt, reicht euch das ganze deutsche Volk die Hand!

Der Reichspräsident: Ebert.
Die Reichsregierung: Wirth.
Die preußische Staatsregierung: Braun.

Reichswirtschaftsrat und Getreideumlage.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat nahm heute Stellung zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922. Die Vertreter der Landwirtschaft hatten dazu folgenden Antrag eingebracht: Der vorläufige Reichswirtschaftsrat beantragt, daß das im Entwurf dem Reichswirtschaftsrat zugegangene Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide für 1922 nur zum Zweck der Sicherung der freiwilligen Aufbringung des Brotgetreidebedarfs erlassen wird. Der Landwirtschaft soll, entsprechend ihrem Antrag, die Möglichkeit gegeben werden, die aus dem Inlande erforderlichen Getreidemengen in drei Raten von zusammen 2 Millionen Tonnen im freien Verkehr zu festzulegenden Terminen aufzubringen. Eine Getreideumlage soll also nur in Kraft gesetzt werden können, soweit die freiwillige Lieferung nicht oder nicht rechtzeitig erfolgt. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat ist der Ansicht, daß die Kosten für die beabsichtigte Brotverbilligung nicht einem Stande auferlegt werden dürfen, sondern daß sie von der Gesamtheit der leistungsfähigen Stände gemeinschaftlich getragen werden müssen.

Dieser Antrag wurde mit geringer Majorität gegen eine starke Minorität abgelehnt. Annahme fand darauf mit geringer Majorität folgender Antrag des wirtschaftspolitischen Ausschusses: Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, dem vorbezeichneten Gesetzentwurf in der Fassung der Regierungsvorlage mit der Maßgabe zuzustimmen, daß die Zustimmung zum Gesetzentwurf eine Billigung seines allgemeinen Grundsatzes bedeutet, den einzelnen Zustimmenden aber in der Stellungnahme zu einzelnen Punkten von untergeordneter Bedeutung freie Hand läßt.

Die Teuerungszulage der Beamten.

Berlin, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des Beamtenausschusses des Reichstages gab zu Beginn ein Vertreter der Regierung im Auftrage des Reichsfinanzministeriums eine Erklärung zu der Frage der Teuerungszulage für die Beamten ab, in der es heißt, daß die Regierung die Notwendigkeit von Teuerungsmaßnahmen nicht verkenne, jedoch genötigt gewesen sei, den Ausgang der Pariser Verhandlungen abzuwarten. Die Regierung ist bereits in Erwägungen eingetreten, in welcher Art und in welchem Maße diese Erhöhung erfolgen muß. Zunächst wird mit den wirtschaftlichen Verbänden der Beamten, Angestellten und Arbeiter am 20. Juni Fühlung genommen werden. Im allgemeinen werden die zu treffenden Maßnahmen sich in der Richtung einer Erhöhung der Teuerungszuschläge bewegen.

Der Vorsitzende wies auf die schwere Notlage der Beamten, namentlich im besetzten Gebiet, hin und betonte die Notwendigkeit, das Gehalt etwa acht Tage vor Monatsschluß auszuzahlen. Nach längerer Aussprache wurde ein volksparteilicher Antrag eingebracht, sofort die Auszahlung der Julibezüge zu verfügen, die Vorlage über die Teuerungszuschläge so zeitig einzubringen, daß dem Reichstag genügende Zeit zur eingehenden Prüfung bleibt und Vorsorge zu treffen, daß auch während der Vertagung des Reichstages etwa notwendig werdende Teuerungszuschläge unverzüglich durchgeführt werden können. Abg. Schmidt-Stettin (Dntl.) schlug vor, daß der Vorsitzende an den Reichstagspräsidenten herantreten sollte, um mit ihm Vereinbarungen über den Fortgang der Verhandlungen zu treffen. Von der volksparteilichen Entschließung wurde nur der zweite Satz angenommen. Er ist aber durch eine von dem Regierungsvertreter zu Protokoll gegebene zustimmende Erklärung als erledigt anzusehen.

Ein glänzender deutscher Abstimmungssieg.

Ratibor, 16. Juni. Die freiwillige Volksabstimmung im Hultschiner Ländchen zur Klärung der Nationalitätenfrage ergab eine überwältige Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland. Abgestimmt wurde nam dech Muster der Oberschlesischen Abstimmung in geheimer Wahl. In dem Dorfe Haatsch stimmten von 937 Stimmberechtigten 859 für Deutschland und 6 für die Tschechoslowakei. 72 Stimmen fehlten. In dem Dorfe Owschütz stimmten von 473 Stimmberechtigten 449 für Deutschland und 8 für die Tschechoslowakei. 21 Stimmen fehlten.

Schutzmaßnahmen für die deutsche Presse.

Berlin, 16. Juni. Der angekündigte Gesetzentwurf zur Behebung der Not der Presse ist im Reichskabinett angenommen und wird dem Reichstag zur Beschlußfassung überwiesen. Der Entwurf sieht die Schaffung eines Unterstützungsfonds im Betrage von 500 Mill. Mark vor. Dieser Bestand soll durch Umlage auf den Waldbesitz, die von den Ländern zu erheben ist, und durch die Versetzung des Zeitungsdruckpapiers in die Tarifklasse B, sowie einige andere kleinere Maßnahmen aufgebracht werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni. Nach Erledigung einer Reihe von kleinen Vorlagen beschäftigte sich heute der Reichstag mit der allgemeinen Aussprache über die Schlichtungsordnung, die zur ersten Lesung stand. Der Sozialdemokrat Giebel bekannte sich grundsätzlich zu dem Schlichtungsgedanken und behauptete, daß schon bisher die Gewerkschaften den Streik als Ultima ratio betrachtet hätten. Er nannte den Entwurf ein Antistreikgesetz und verlangte seine gründliche Umarbeitung im Ausschuß. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründete das Gesetz. Er sagte dabei u. a.:

Die Vorlage will das Schlichtungswesen einer endgültigen Regelung zuführen. Sie bildet mit dem Gewerbegericht von 1890 beginnend, den Abschluß einer langen Entwicklungsreise. Es wäre heute geradezu ein Verbrechen am deutschen Volke, wenn man nicht alles daransetzte, die Herstellung des Wirtschaftsfriedens mit allen, auch gesetzlichen, Mitteln zu erreichen. Die Verfassung fordert die gleichberechtigte Mitarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Lohnfestsetzung. Sie anerkennt daher die Gewerkschaften. Das Streikrecht wird durch den Paragraphen 55 praktisch nicht illusorisch gemacht, wie Abg. Giebel befürchtet, nur sollen vor Beginn der Kämpfe alle Verständigungsmöglichkeiten erschöpft werden, wie dies auch in England der Fall ist. Die Gewerkschaften müssen daher die erforderliche Disziplin üben, aber bei uns ist in letzter Zeit so mancher Streik selbst gegen die Gewerkschaften begonnen worden. (Zurufe links: Infolge von Provokationen!) Von Strafbestimmungen sieht die Vorlage — im Gegensatz zum ersten Entwurf — vollkommen ab.

Ehrhardt (Ztr.): Die Erreichung des Zieles der Schlichtungsordnung hängt von drei Voraussetzungen ab: Auffindung der geeigneten Personen, schnellere Arbeit der Schlichtungsstellen und Vorhandensein des Willens zum gewerblichen Frieden auf beiden Seiten. Die Freiheit der Gewerkschaften soll nicht angetastet werden, aber der Radikalisierung der Gewerkschaften muß ein Ziel gesetzt werden.

Poincare nach London.

Paris, 16. Juni. Ministerpräsident Poincare ist heute nachmittag nach London abgereist. Die „Liberte" spricht der Zusammenkunft mit Lloyd George die politische Bedeutung ab, die ihr zugeschrieben wird. Poincare gehe auf eine nicht amtliche Einladung hin nach London. Erst am Montag werde er auf Einladung Lloyd Georges mit diesem frühstücken. Jedoch werde die Behauptung nicht bestritten, daß sich hieran eine politische Unterredung anschließen werde. Poincare sei ohne Aktenmaterial und ohne Begleitung eines Beamten aus dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten abgereist. Das Blatt bestreitet, daß die Besprechung sich auf das französisch-englische Garantieabkommen beziehen werde, und daß der französischen Regierung ein Memorandum übergeben worden sei.

Conferenz im Haag.

Haag, 16. Juni. Heute vormittag 11 Uhr trat die Konferenz zu einer Sitzung zusammen. Nach Besprechung der Beschlüsse der Genueser Konferenz wurde eine Kommission für die russischen Angelegenheiten ernannt, die in drei Unterkommissionen zerfällt, eine für die Staatsschulden, eine für das Privateigentum und eine für die Kredite. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr. Heute nachmittag 4 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt werden. Dann werden die Methoden festgelegt werden, die die russische Kommission befolgen soll. Nach Schluß der Sitzung werden sich mehrere Delegierte nach ihren Ländern begeben, um mit ihren Regierungen die Beschlüsse des heutigen Tages zu beraten. In der Sitzung vom Montag soll dann mitgeteilt werden, ob die verschiedenen eRgierungen mit den heute gefaßten Beschlüssen einverstanden sind, damit endgültige Beschlüsse festgelegt werden können.

Eine italienische Note an Frankreich.

Paris, 16. Juni. In der Antwortnote der italienischen Regierung auf Poincares Memorandum heißt es nach einer Havasmeldung, daß das Wort Sachverständige eine weitgehende Auslegung finden müsse, damit es jeder Regierung ermöglicht werde, die ihr geeignet erscheinenden Persönlichkeiten auszuwählen. Ferner erklärt es die Note für wünschenswert, daß die Delegierten, welche an der Konferenz teilnehmen und von der die Russen ausgeschlossen sind, auch an der Konferenz mit den Russen teilnehmen. Die Vorkonferenz sollte sich darauf beschränken, das Verfahren für die Hauptkonferenz festzulegen.

Tagung der Windthorstbunde in Godesberg.

Die Ansprache, die der verehrte Vorsitzende der Zentrumspartei, Herr Senatspräsident Marx an dem Eröffnungsabend hielt, hat folgenden Wortlaut:

„Wenn ich heute im Auftrage der Reichstagsfraktion des Zentrums vor Ihnen erscheine, so treibt mich in erster Linie ein Drang des Herzens, den lieben Parteifreunden in Godesberg, vor allem dem verdienstvollen Vorsitzenden der Partei, Herrn Schriftleiter Hensen, herzlichsten und wärmsten Dank zu sagen für die überaus liebenswürdige Aufnahme, die wir hier gefunden haben. Ich bin vor allem dann beauftragt, Ihnen, liebe junge Parteifreunde, die herzlichsten und wärmsten Grüße der Zentrumsfraktion des Reichstages zu übermitteln. (Lebhaftes Bravo!) Ich bin dieser Aufgabe gern nachgekommen. Wie ein Mensch, der nach monatelanger aufreibender schwerer täglicher Berufsarbeit sich nach einigen wenigen Stunden der Ruhe sehnt, wie ein Krieger, abgekämpft, ermattet und ermüdet, nach einer kühlenden und stärkenden Quell lechzt, so weiß der Parlamentarier, dessen schwerer Berufsweg große Aufopferung, Schweiß und Mühe mit sich bringt und der nach der nerven- und körperzerrüttenden Arbeit nach Auffrischung seiner Kräfte ausschaut, daß er diese Erneuerung seiner Kräfte nirgends besser und schneller finden wird als in den Kreisen der Jugend, namentlich bei Ihnen mit Ihren hohen, hehren Idealen. Sie haben das Glück, jung zu sein, da junge Menschen mehr als die anderen das Recht haben, Ideale zu haben, Ideale von Vollkommenheit und Reinheit, um andere für diese Ideale zu begeistern und anzuspornen. Ist die Zentrumspartei nicht wie kaum eine andere Partei befähigt, die in ihren Grundsätzen eingeschlossenen Ideale den jungen Leuten zu offenbaren, sie zu fesseln, durch die auf das Ewige hinzielenden Grundlagen der Partei? Jene Grundlagen, nach der jeder unverdorbene junge Mann und jedes ideal veranlagte junge Mädchen strebt, jene wahre Freiheit, nach welcher die Jugend stürmisch sich sehnt und ruft. Aber die Freiheit, eingeschränkt, gebändigt und gezügelt durch das unbeugsame Recht, das ewige Recht, das jenseits der Sterne wohnt, und das mit der echten Wahrheit in allem übereinstimmt.

Hoffnungsfroh bin ich in Ihre Mitte gekommen. Wir finden hier Freunde aus allen Teilen Deutschlands, junge Leute aus den verschiedensten Berufsklassen, alle bereit, die von der Zentrumspartei aufs Panier erhobenen Ideale zu verwirklichen. Das soll uns ein freudiger Ausblick in die Zukunft sein. Sie sind andere junge Leute, als wir es waren, die wir in unseren Jugendtagen uns der Stunde freuten und nicht an den Morgen des anderen Tages dachten. Sie haben schwere Jahre durchgemacht, Sie sind schon früh in den ganzen Ernst des Lebens eingetreten. Wenn Sie deshalb anders denken wie wir, so können wir Ihnen dies nicht verargen. Es wird schon gut sein für die Entwickelung unseres deutschen Volkes, denn in allem, was geschieht, ist es der Finger Gottes, der Geschichte schreibt, und im Irrtum ist, wer da meint, daß der Menschengeist die Weltgeschichte meistern könne. Wir haben es sonach hier mit einem reiferen Geschlecht zu tun, mit ernsten, bereits früh in ihren Anschauungen gefestigten jungen Männern und Mädchen. Wir werden drum mit Ihnen umso wohlgemuter der Zukunft entgegenschreiten können zur Aufbauarbeit an unserem Vaterlande nach den Grundsätzen der Zentrumspartei. Deshalb erfüllt mich frohe Hoffnung angesichts dieses jungen Deutschland, das entflammt ist in edler Begeisterung für solch erhabene Ideale und zu deren Verwirklichung ihre vollen jungen Kräfte einzusetzen.

Mögen darum die Verhandlungen getragen sein von warmer Begeisterung für diese hehren Ideale, mögen sie ausklingen in ein offenes Bekenntnis zum christlichen Wesen, damit uns daraus ein Weg gewiesen werde zur Erhebung unseres armen, unseres verarmten, geschwächten, durch Parteikämpfe zerrissenen Vaterlandes, um Volk und Vaterland wieder aufzurichten und zu neuer Höhe emporzuführen. Wir hoffen auf unser Volk, wir vertrauen auf den Bestand unseres Vaterlandes. Sie sind berufen, die neue Zeit hinaufsteigen zu sehen, wohlan, tragen Sie alle nach Kräften dazu bei, daß diese neue glücklichere Zeit möglichst bald anbreche. Möge denn diese Tagung für Deutschlands Volk und für Deutschlands Einheit verheißungsvoll werden. Möge sie die Treue zum Vaterland und der Zentrumspartei festigen und vertiefen, möge sie gesegnet sein von oben, auf daß sie eine tiefgreifende Auswirkung für die Erreichung unserer Parteiziele nach sich ziehe zum Wohl von Volk und Vaterland! Das ist mein Herzenswunsch! (Brausender, begeisterter Beifall.)

Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei.

Berlin, 17. Juni. Vom 23. bis 25. ds. Mts. wird in Berlin der Reichsausschuß der Zentrumspartei zusammentreten und zwar am 23. zunächst der Vorstand der Partei und am 24. und 25. der Reichsausschuß. Die Reichsausschußtagung wird sich mit allen Fragen der Innen- und Außenpolitik, sowie unseres Wirtschaftslebens beschäftigen. Im Mittelpunkt steht das Referat Dr. Brauns über die Zukunft der Deutschen Zentrumspartei. Zugleich soll diese Gelegenheit dazu benutzt werden, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsfinanzminister Dr. Hermes klarzustellen.

Das Schulgesetz.

Berlin, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Bildungswesen, dem die Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung des Artikels 146 Absatz 2 der Reichsverfassung obliegt, erklärte der Regierungsvertreter Staatssekretär Schulz, daß die Reichsregierung leider noch nicht in der Lage sei, die in Aussicht gestellte Erklärung über ihre Stellungnahme zu dem Beschluß des Ausschusses über Paragraph 1 abzugeben, daß ihr dies aber voraussichtlich bald möglich sein werde. Nachdem sich die Parteien hierzu geäußert hatten, wurde ein Antrag Lauscher (Z.) angenommen, wonach die Verhandlung auf den 21. Juni vertagt werden soll. Es soll dann nach Abgabe der Regierungserklärung Beschluß gefaßt werden, ob der Ausschuß über den Entwurf sofort sachlich weiter verhandeln will oder ob hierfür Sitzungen während der Reichstagsferien im Herbst vorgesehen werden sollen. Nach der Beratung einiger Petitionen vertagte sich der Ausschuß.

Besprechung der Koalitionsparteien.

Berlin, 16. Juni. Heute morgen 11 Uhr sind im Reichstage die Koalitionsparteien zu einer Besprechung der Lage zusammengetreten. Es wurde insbesondere über die Frage der Verbandsanleihe, der Getreideumlage und der Erbschaftssteuer gesprochen. Heute nachmittag wird der Reichskanzler Gelegenheit nehmen mit verschiedenen Parteiführern über die parlamentarische Lage zu sprechen.

Die Erinnerungen Wilhelms II.

In diesen Tagen hält sich der Direktor des amerikanischen Verlagshauses Harper Brothers, das die Erinnerungen des ehemaligen Paisers erworben hat, Herr Brainard, in Berlin auf. Der diplomatische Mitarbeiter der „B. Z. am Mittag" hatte eine Unterredung mit ihm. Es ist Tatsache, daß der Kaiser von dem amerikanischen Verlag für die Zeitungs- und Buch-Ausgabe ein festes Honorar von 250 000 Dollar, also 80 Millionen Mark, oder 600 000 holländische Gulden bezieht. Außerdem erhält der Kaiser eine hohe Tantieme von der Buchausgabe, was vielleicht eine halbe Million Dollar ergeben wird. An Ludendorff hat seinerzeit dasselbe Haus für seine Memoiren 40 000 Dollars gezahlt und 15 v. H. Beteiligung an der Tantieme, an Hindenburg 30 000 Dollar und ebenfalls 1 v. H. Tantieme. Das Kaiser-Buch wird zuerst in 16 großen amerikanischen Zeitungen erscheinen.

Amerikanisches Vertrauen in Deutschland.

London, 16. Juni. Der Daily Herald berichtet, daß der Präsident der Bank von Italien in Amerika, Giannini, in einer Unterredung erklärte, die internationale Lage sei so, daß Frankreich Deutschland durchhelfen müsse, wenn es irgendeine Entschädigung verlangen wolle. Es sei besser, einen halben Laib Brot zu bekommen, als überhaupt kein Brot. Nach seiner Ansicht werde die Vernunft den Sieg davontragen, und es würden Mittel gefunden werden, um Deutschland zu finanzieren und instand zu setzen, innerhalb seiner Leistungsfähigkeit die Wiederherstellungssummen zu bezahlen. Die Deutschen seien ein unternehmendes, arbeitsames Volk, das wieder auf die Beine kommen werde, wenn ihm nur eine kleine Möglichkeit geboten werde. Dies sei die allgemeine Ansicht in Amerika. Er betrachte die Verzögerung in der Bankierkonferenz nur als einen zeitweiligen Rückschlag.

Moderne Literatur.

Wer Zeit und Gelegenheit hat, die Entwicklung und das Schaffen der modernen Literatur zu verfolgen, wird zwei Tatsachen konstatieren, von denen die eine erfreulicher, die andere aber schon betrübender Art ist. Erfreulich ist, daß die katholische Literatur in der letzten Zeit einen Aufschwung genommen hat, so daß sie auch im anderen Lager mehr und mehr Beachtung und sogar auch Anerkennung findet, obwohl sie die katholische Weltanschauung mit größerer Entschiedenheit, als es vielfach früher geschah, zum Ausdruck bringt. Betrübend ist die Tatsache, daß immerhin der größte und einflußreichste Teil der modernen Literatur vollkommen heidnischen Geistes ist. Den Erzeugnissen dieser Literatur gegenüber kann man den Maßstab, den die christlichen Grundsätze an die Hand geben, überhaupt nicht anwenden. Man muß sich von vornherein auf den Standpunkt stellen, daß man sich fragt, wie etwa ein edeldenkender, menschenfreundlicher Heide die betreffenden Fragen behandeln und lösen würde. Man wird dann wahrnehmen, daß hie und da christliche Empfindungen miteinfließen, gleichsam als Nachwirkungen und Reminiscenzen des Christentums aus der Zeit, da das ganze Volk und das ganze Leben wirklich christlich war. Die Grundgesinnung und Grundrichtung aber ist heidnisch, ja vielfach unterheidnisch. Im alten Heidentum nämlich finden wir, von den schlimmsten Zeiten des Verfalles abgesehen, durchweg noch ein gesundes natürliches Gefühl, jetzt aber haben wir es vielfach mit einer entarteten Menschlichkeit zu tun, die man ganz richtig als unterheidnisch bezeichnen kann. Das alte Heidentum war sich der allgemeinen menschlichen Schuld und Sündhaftigkeit klar bewußt, es war beseelt vom Gefühl der Erlösungsbedürftigkeit und erfüllt von Sehnsucht nach Erlösung. Das ist dem Neuheidentum verloren gegangen. Der Haupttrrtum unserer Zeit liegt in der Heiligsprechung der gefallenen Menschennatur mit ihren dumpfen niederen Trieben. Ein Plato hat die entgegengesetzte Auffassung klar ausgesprochen in dem bekannten Bilde von dem Wagenlenker, der es mit zwei Rossen zu tun hat, von denen das eine stets zur Höhe strebt, das andere aber zur Tiefe. Es ist die Ahnung jener Wahrheit, die Sankt Paulus ausgesprochen hat in den Worten von dem doppelten Gesetz, dem Gesetze des Fleisches, das dem Gesetze des Geistes widerstreitet, und die von der Kirche formuliert hat in der Lehre von der Erbsünde, die der gefallenen Menschennatur angeboren wird. Die Leugnung der Erbsünde und die Inthronisation der gefallenen Menschennatur als einer ursprünglich und von Grund aus in allen ihren Regungen guten und berechtigten ist die Quelle der vielen, groben und folgenschweren Irrtümer unserer Zeit und der sittlichen Verwahrlosung, die einen großen, den größten Teil der modernen Literatur vergiftet. Daß diese sittliche Verwahrlosung sich vor allem auf dem geschlechtlichen Gebiete zeigt und nächstdem auf dem Gebiete der Autorität, ist nicht zu verwundern, sondern selbstverständlich.

Wenn nun diese moderne Lebensauffassung sich bewußt vom Christentum lossagt, so hat man wenigstens eine reinliche Scheidung. Ganz besonders widerwärtig aber wird die Sache, wenn man diese Grundsätze nicht bloß ethisch rechtfertigen will, sondern geradezu mit einem verwässerten, naturalistisch umgedeuteten und seines wesentlichen Gehaltes entleerten Christentum in Verbindung zu bringen sucht. Es erregt geradezu Ekel und Zorn, wenn man sieht, wie der heiligste Name unseres Erlösers mißbraucht wird, um dies Neuheidentum zu decken und christlich zu legitimieren als eine fortgeschrittenere, edlere und freiere Auffassung des Christentums.

Ein Meister dieser Fälschung der höchsten Werte ist z. B. der Romanschreiber Gustav Frenssen. Solche Schriftsteller sind viel schlimmer als die offen Ungläubigen, als die ehrlichen Christusfeinde und Antichristen; bei diesen trägt das Gift doch wenigstens das Warenzeichen des Totenkopfes, die andern aber sind heimliche und betrügliche Giftmischer.

Es ist nicht zu sagen und nicht zu übersehen, welch ein Strom des Verderbens sich durch diese Literatur in die Menschheit ergießt, und welche ein Unheil angerichtet wird. Bis tief in die gläubigen katholischen Kreise hinein sind wir angefressen von diesem Gifte. Wohl noch zu keiner Zeit ist die wahllose Lektüre so gefährlich gewesen und wohl noch zu keiner Zeit haben die Gläubigen und hat besonders die Jugend sich so wenig warnen lassen wollen wie heutigen Tages. Und was man nicht liest, das will man wenigstens sehen auf der Bühne. Die Bühne aber ist fast noch mehr verseucht als die Literatur.

Wenn wir nun auf die erste, die erfreuliche Tatsache zurückgreifen, daß die katholische Literatur einen Aufschwung genommen hat, so ergibt sich von selbst die Nutzanwendung, daß wir diese Literatur unterstützen und fördern, die heidnische aber uns vom Leibe halten müssen.

Dr. Augustin Wibbelt.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 17. Juni 1922.

Frauen-Kongregation St. Dreikönigen. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends ½9 Uhr: Vortrag des Herrn Pater Rosenbach.

Recollectio menstrua die 21. 6. hora 2¾ in conventu Si Allexii.

Zentrumswähler von Neuß-Weißenberg.

Die Mitglieder der Zentrumspartei werden auf eine im Lokale Franz Mentzen, Kaarsterstraße, stattfindende Versammlung auf Sonntag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Das Nähere siehe unter Zenrtumspartei.

Der kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg verbindet seine diesmalige Monatsversammlung mit der Zentrumsversammlung morgen Sonntag, abends 7 Uhr, im Lokale von Mentzen, Kaarsterstraße. Herr Direktor Dr. Raederscheidt hat den Vortrag übernommen und die Mitglieder wollen mit ihren Frauen recht zahlreich erscheinen.

Das Jubelkonzert des Neuß-Weißenberger Kirchenchores am Fronleichnamsabende bildete einen überaus würdigen Aufschluß der schönen Jubiläumsfeier. In dankenswerter Weise waren die Bruderchöre von St. Quirin, St. Marien und St. Dreikönigen zum Jubelverein hinausgekommen, zumal es galt, der Glockensammlung von St. Joseph durch das Konzert eine Beihilfe zu geben. Es fanden denn auch die Sänger in dem vollbesetzten Saale von den vielen Sangesfreunden, Gästen und Zuhörern immer wieder erneut begeisterten Beifall. Ein Festgruß, gesprochen als Prolog von der Schülerin Maria Mönig, schuf die rechte Stimmung bei den Zuhörern, die der Josephschor mit einem prächtigen Jubelliede an die Schutzherrin der Kirchenchöre, St. Cäcilia, begrüßte. Geschmackvoll, mit wohlgeschulter Baßstimme, trug Herr Wittig (Düsseldorf) „Die Himmel rühmen" vor. Ihm folgte Herr Pantaleon Ebermann (Köln) mit der Arie aus Lohengrin „Das höchste Vertrauen". Ein stimmungsvoller Heldentenor, der nach Kölner Kritik an Emil Götze erinnert, überraschte mit einer seltenen Klangfülle und Tonmodulation seine Zuhörer, die ihm laut für seine Gaben dankten. Reichen, ja oft stürmischen Beifall fanden die Sangesdarbietungen der Kirchenchöre von St. Quirin, Marien und Dreikönigen. Der Münsterchor sang unter Musikdirektor Breuer meisterhaft „Das Kirchlein" von Becker und das hübsche „Hüttchen so traut" von Packe. St. Marien (Herr Musikdirektor Kleinofen) bot in überaus wohlgelungener Einlage das „Ave Maria" von Abt. Rein und geschickt sang dann unter Leitung des Herrn Rektors Huppertz der Dreikönigenchor: „O, wie herbe ist das Scheiden" von Silcher, und „Wenn der Frühling auf die Berge steigt" von Wilhelm. Eine erfreuliche Leistung bot auch Weißenberg im Vortrage des schwierigen Chores „Die Allmacht" von Lachner. Mit weiteren herrlichen Liederspenden erfreuten der Marienchor und der Münsterchor sowie die beiden Solisten. Der spontan hervorbrechende Beifall forderte von Sängern und Solisten oftmals Beigaben, die bereitwillig gegeben und dankbar angenommen wurden.

Die Begleitung der Solisten hatte in liebenswürdiger Weise Herr Seminarmusiklehrer Paits übernommen, der sie in feinfühliger Weise durchführte. So ist denn die goldene Jubelfeier unseres Cäcilienchores von St. Joseph in reinster und schönster Harmonie ausgeklungen als eine Gewähr für weitere Arbeit im nächsten Halbjahrhundert!

Auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung konnte gestern Herr Stadtrentmeister Kemper zurückblicken. Unter Herrn Bürgermeister Wenders war er Stadtsekretär, um dann im Jahre 1894 nach dem Tode des Stadtrentmeisters Krings dessen Nachfolger zu werden. Den langsamen aber ständigen Aufschwung der Stadt Neuß hat er als solcher mitgemacht, der ja besonders auch in dem Wachsen der Geschäfte der Stadtkasse zum Ausdruck kam. So ist in seiner Tätigkeit die Geschichte der Entwicklung der Stadt Neuß in den vier letzten Jahrzehnten in Zahlen zum sprechenden Ausdruck gekommen.

Neue Ladefristen bei der Ring- und Hafenbahn. Gemäß Rundschreiben des Oberbürgermeisters zu Neuß vom 12. ds. Mts. treten vom 14. Juni ab erheblich veränderte Ladefristen in Kraft, die nach Mitteilung des Oberbürgermeisters an die Interessenten u. a. auf Wunsch der Handelskammer angeordnet sein sollen. Da die neuen Ladefristen den Interessen der meisten Anschließer zuwiderliefen und von diesen hiergegen Protest erhoben wird, bittet uns die Handelskammer, mitzuteilen, daß ihr von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt ist, sie insbesondere auch nie einen Wunsch betreffend einer solchen Neuregelung geäußert habe.

Neue Sonntagsfahrkarten. Wie die Eisenbahndirektion zu Köln der hiesigen Handelskammer mitteilt, gelangen vom 24. d. M. ab hierselbst fernerhin noch Sonntagskarten zur Ausgabe nach Cleve, Dormagen, Godesberg, Mehlem, Königswinter, Heimbach, Honnef, Kleinenbroich, Nideggen, Nievenheim, Rolandseck, Unkel, Bierfen. Die Eisenbahndirektion teilte dies der Kammer mit folgendem Schreiben mit:

„Den gegen die Vorkriegszeit geänderten Verhältnissen entsprechend muß sich die Eisenbahnverwaltung in der Gewährung von Fahrpreisermäßigung unnd der Inanspruchnahme der Betriebsmittel einstweilen größere Beschränkungen auferlegen als früher. Hierin gehört auch die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten zu ermäßigten Preisen, da diese erfahrungsgemäß einen auf bestimmte Zeiten sich zusammendrängenden, im voraus häufig nicht zu übersehenden verstärkten Verkehr zur Folge hat, dem sich die Eisenbahn mit ihren noch nicht wieder vollständig leistungsfähigen Betriebsmitteln nicht immer anpassen kann.

So sehr die Eisenbahndirektion bemüht ist, dem Erholungsbedürfnis der Bevölkerung namentlich in den großen Städten des Rheinlandes Rechnung zu tragen, sieht sie sich daher doch nicht in der Lage, allen in der letzten Zeit in dieser Beziehung an sie herantretenden Wünschen zu entsprechen, sondern ist genötigt, die Maßnahmen auf die zwingendsten Bedürfnisse zu beschränken. An der Grenze von 75 Kilometer muß festgehalten werden. Sie wird für den Sonntagsausflugverkehr auch ausreichen, nur mäßige Ueberschreitungen dieser Entfernung können in Frage kommen. Die Eisenbahnverwaltung ist jedoch bereit, falls sich bei großen Städten ein zwingendes Bedürfnis für Ausflüge in die weitere Umgebung herausstellt und soweit die Betriebslage es gestattet, auch Gesellschafts-Sonderzüge zu fahren, sofern die Selbstkosten sichergestellt sind. Die Anmeldungen, zweckmäßig durch Vereine, müßten im einzelnen Falle besonders erfolgen, und die Einzelheiten besonders vereinbart werden.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände haben wir zunächst nur die Einführung weiterer Sonntagskarten bei zum Teil mäßiger Ueberschreitung der Entfernungsgrenze, von Neuß nach Cleve, Dormagen, Godesberg oder Mehlem oder Königswinter, Heimbach (Eifel), Honnef, (Rhein), Kleinenbroich, Nideggen, Nievenheim, Rolandseck, Unkel und Bierfen ab 24. Juni veranlaßt. Von der Einführung der beantragten Sonntagskarten auf Entfernungen über 85 Kilometer (Neuenahr 105 Kilometer, Altenahr 116 Kilometer pp.) muß grundsätzlich abgesehen werden und auf die erwähnten Sonderzüge verwiesen werden. Bezüglich der beantragten Sonntagskarten nach Stationsorten der angrenzenden Bezirke ist es erforderlich, zunächst mit den Verwaltungen dieser Bezirke in Verbindung zu treten. Wir werden hierüber weitere Mitteilungen zugehen lassen und alsdann auch angeben, inwieweit dem Antrage auf Einführung von Sonntagskarten nach diesen Orten entsprochen werden kann."

Die außerordentlich hohen Vieh- und Fleischpreise erregen, so wird uns vom Obermeister der Metzger-Innung geschrieben, in der letzten Zeit nicht nur den Unwillen der Bevölkerung, sondern sind auch für die Metzger Gegenstand schwerer Sorgen. Die Betriebsmittel reichen kaum noch zur Bezahlung des wöchentlichen Einkaufes aus und der Betrieb stockt. Dessen ungeachtet verfolgen die Marktpreise an allen Plätzen dauernd eine steigende Tendenz und haben innerhalb einiger Monate das Doppelte erreicht. Es ist dies das Hundertfache als in Vorkriegszeiten. Ob hiermit die Höchstgrenze erreicht oder an eine Stabilisierung der Preise zu denken ist, ist nach Ansicht von Fachleuten und den letzten Ausführungen des Reichsernährungsministers betreffs Fleischversorgung sehr unwahrscheinlich und fast unmöglich. In vergangener Woche sind die Metzger an verschiedenen Plätzen zur Selbsthilfe geschritten. Essen und Frankfurt haben jeglichen Ankauf von Vieh verweigert. Sie mußten sich jedoch nach eingehenden Verhandlungen von der Berechtigung der erhöhten Forderungen seitens der Händler überzeugen. Ob die Preisforderung durch die erzeugende Landwirtschaft berechtigt ist, kann und soll nicht näher behandelt werden. Die oben angeführten Käuferstreiks gaben aber Veranlassung, der Landwirtschaft die Mahnung zuzurufen, bei Stellung ihrer Forderung nicht über das durch die Verhältnisse und die allgemeine Wirtschaftslage gebotene Maß hinauszugehen und auf die in ihrer Lebensstellung schwer belastete städt. Bevölkerung weitgehendste Rücksicht zu nehmen.

Erledigte Stiftungen. Die Verwaltung des Gymnasiums und Stiftungsfonds zu Köln macht die Erledigung u. a. folgender Stiftungen bekannt: Niphaen f. Verw. subj. Gebürt. aus Neuß od. Köln z. Stud. Scheiff f. Verw. subj. Gebürt. aus Köln od. Neuß z. Stud. Anmeldungen sind der Verwaltung des Stiftungsfonds zu Köln möglichst bald, spätestens bis 16. August 1922, zu senden.

Neußer Polizei- und Schutzhunde-Verein. Gelegentlich unserer Dressurübungen am 14. 6. cr. weilten die Herren Kriminalwachtmeister Eishauer und Betriebs-Assistent Büllesfeld vom Niederrheinischen Polizei- und Schutzhundeverein, Sitz Düsseldorf, als Gäste bei uns. Herr Eishauer führte seine Hündin Wanda von der Kirnau als Kriminalhund in der Hasenarbeit vor. Die Hündin leistete bei starkem Sonnenschein und trockenem sandigen Gelände Vorzügliches. Ferner führte Herr B. einen 10 Monate alten Schäferhund-Rüden (Besitzer Herr Polizei-Kommissär Sapp, Düsseldorf, Führer Herr Büllesfeld) vor, welcher bei der Stubendressur, Nasenarbeiten und Mannfestigkeit ebenfalls sehr gutes leistete. Obiger Verein, welcher eine rege Tätigkeit in der Ausbildung als Polizeihund an den Tag legt, wird im Herbst in Neuß eine große Polizeihund-Vorführung mit praktisch abgerichteten Hunden abhalten. Näheres wird noch durch Annoncen in den hiesigen Tageszeitungen bekannt gegeben.

Zur Rosenzeit.

Von Johannes Trojan.

Nicht jedem ward ein Garten,
Um Rosen sich zu zieh'n;
Doch darf er froh erwarten
Die Zeit, da Rosen blüh'n.

Und hat sie auch ein andrer
Gepflanzt für sich allein,
Sie blüh'n auch für den Wandrer,
Das Herz ihm zu erfreu'n.

Und darf er sie nicht brechen,
Doch im Vorübergeh'n
Voll Freude kann er sprechen:
Wie sind die Rosen schön!

Der Heiratsversuch.

Eine heitere Skizze von Stefan Musius.

Es war beschlossen: Herr Zinngiebel würde heiraten. Er hatte sich lange genug von seinen Wirtschafterinnen ärgern lassen, er hatte lange genug versalzene und verpfefferte Mahlzeiten genossen, er hatte lange genug in einer kahlen Wohnung von zwei Zimmern und Küche gehaust, die nichts als einen Tisch, einen Stuhl und ein Bett enthielt. Er wollte endlich menschenwürdig leben. Und als er gerade einmal eine hübsche und ganz ansehnliche Wirtschafterin erwischt hatte, die ihm recht geschickt den Kopf zu verdrehen verstand, beschloß er, sie zu heiraten, was Fräulein Marie — so hieß die Auswählte — ihm keineswegs übel nahm. Denn wer war in diesen Zeiten wählerisch? Und im übrigen besaß Herr Zinngiebel Geldstrümpfe!!!

So machte sich das Paar denn eines schönen Tages auf den Weg, um die Vorbereitungen für den Hochzeitstag zu treffen. Zuerst gings zu dem Möbelhändler. Herr Zinngiebel konnte als verheirateter Mann nicht mit einem Tisch, einem Stuhl und einem Bett auskommen! Nun wußte Herr Zinngiebel ja wohl, daß alles furchtbar teuer war, und er hatte dementsprechend tief in den Geldstrumpf hineingegriffen, aber als es nun an das bare Auszahlen ging, da fand er die Teuerung doch etwas stark. Und so trat er denn bei jedem Stück, das man sich ansah, schmerzvoll von einem Fuß auf den anderen und fragte dann so sanft wie möglich, ob man denn gerade dieses Stück nicht noch entbehren könne. Nun, Fräulein Marie war so klug und konnte alles noch entbehren, bis auf den neuen Tisch, den man unbedingt haben mußte. Denn Fräulein Maries derzeitiger Tisch fiel buchstäblich in Stücke. Bedingungslos erklärte sich Herr Zinngiebel für den Kauf. Aber als man dann den Preis vernahm, da fühlte er dennoch etwas wie einen elektrischen Schlag und er begann, sich zu winden und zu drehen, bis er schließlich wieder mit der sanften Frage kam: ob man das Möbelstück nicht doch noch entbehren könne . . . ? Fräulein Marie meinte tröstend, man könne es sich ja noch überlegen. Und Herr Zinngiebel echote das in aller Hast vor dem Verkäufer und versprach hoch und heilig, daß er in zwei Tagen wiederkommen werde.

Draußen sprach er weiter gar kein Wort, er schimpfte nicht, er fluchte nicht, er fragte nur ganz sanft, ob noch etwas zu besorgen wäre. Nun steuerte aber Fräulein Marie geradenwegs auf ihr Ziel. Die Trauringe, meinte sie, würden wohl nicht zu entbehren sein. Gewiß, beteuerte Herr Zinngiebel, Trauringe müßten sein; sie solle ihn nur in ein Goldwarengeschäft führen. Im Geheimen allerdings fiel ihm ein, daß Trauringe in seiner Jugendzeit immer von Gold gewesen waren. Und das würde sich wohl auch inzwischen nicht geändert haben. Und Gold — brrr! da lief es ihm kalt über den Rücken. So schlug er denn vor, sich zunächst einmal die Auslagen in dem Schaufenster anzusehen, um sich ungefähr darüber klar zu werden, was man kaufen wollte. Er drückte sich die Nase platt an den Scheiben, um irgendwo ein paar Preise zu erhaschen. Und richtig, da stand — las er recht? Das ging ja in die Tausende! Die Wut stieg in ihm auf. In diesen teuren Zeiten Trauringe zu verlangen! Ringe von purem Gold! Ein Unverstand, eine Unsinnigkeit! Als ob jeder, der heiraten wollte, nur so Dukaten aus dem Aermel schüttelte! Konnte man denn nicht ohne Ringe trauen?

Fräulein Marie bekam vor diesem Ausbruch Angst. Ja, ja, beschwichtigte sie, es wäre vielleicht auch möglich, sich ohne Ringe trauen zu lassen. Wenn man mit dem Geistlichen sprach. — —

Herr Zinngiebel entschied, daß er mit dem Geistlichen sprechen würde. Dann fragte er wieder in aller Sanftmut, ob sonst noch etwas zu besorgen wäre.

Nun hielt es Fräulein Marie aber doch für gut, einen entscheidenden Schritt zu tun, und erinnerte an das Standesamt. Man hatte noch das Aufgebot zu bestellen.

Herr Zinngiebel war bereit. Er hatte die Papiere alle bei sich, sagte er, es wären keine Schwierigkeiten zu befürchten.

Der Standesbeamte war sehr höflich. Er bat das Paar, einen Augenblick Platz zu nehmen, bis er einige andere Besucher abgefertigt hätte. Das Unglück aber wollte es, daß Herr Zinngiebel auf einen Stuhl zu sitzen kam, dem gegenüber an der Wand ein großes weißes Plakat hing, das mit der unangenehmen Ueberschrift anfing: „Vom Ersten dieses Monats treten folgende erhöhte Gebühren in Kraft . . . ."

Herrn Zinngiebel wurde schwarz vor Augen. Er entsann sich dunkel, daß man an diesem Tag den Dritten schrieb. Hätte er also vor drei Tagen vorgesprochen. — Die Wut stieg wieder in ihm auf. Nicht einmal auf dem Standesamt war man also sicher! Gebühren, Steuern, Zölle, unverschämte Preise überall! Er nahm sich gar nicht erst die Mühe, nachzusehen, ob denn das Aufgebot auch gebührenpflichtig war; er sah nur die lange Zahlenreihe und bemerkte nur, wie einer, der vor ihm abgefertigt wurde, zahlte. Da tauchte der Auftritt im Möbelgeschäft in seiner Erinnerung auf, und als er in diesem Augenblick gerade aufgerufen wurde, da entfuhr es ihm, wie aus einer Pistole geschossen: er werde sichs noch überlegen, er werde übermorgen wiederkommen. Und schon hatte er den Drücker in der Hand und flog nach draußen, daß die Schöße flatterten.

Fräulein Marie stieß einen Schrei aus, dann eilte sie hinter dem Flüchtling her und suchte ihn zu fassen. Vergebens! Er rannte wie besessen die Korridore entlang, auf die Straße hinaus, und dann gings im Galopp seiner Wohnung zu: er voran, Fräulein Marie hinterher. — Zu Hause angelangt, streckte er nur noch seinen Kopf durch die Tür hindurch, als sie hinter ihm in den Flur eintrat, und rief ihr zu, daß ihr zum nächsten Ersten gekündigt sei. Und schlug die Tür zu, schloß ab und ließ sich nicht mehr blicken.

Geduldig ertrug er vier Wochen lang versalzene Mittagsmähler, schlechte Brotstullen, Wasserkaffee, und alles, dessen eine Wirtschafterin in gekündigtem Dienstverhältnis fähig ist. Aber zur Heirat war er nicht mehr zu bewegen.

Humoristisches.

Junges Glück. Frau Grete war einige Tage verheiratet, als sie für den abwesenden Gatten einen Scheck auf der Bank einkassieren mußte. Sie überreichte den Scheck dem Kassierer, der ihn nahm und sagte: „Sie müssen aber hier auf der Rückseite noch unterschreiben, bitte." Frau Grete nahm den Scheck, ging an das Schreibpult und schrieb nach einigem Ueberlegen: „Deine dich liebende Grete."

*

Unerwartete Anwendung. Gnädige: „Den Hauptwert lege ich auf Sauberkeit!" — Stellesuchende Köchin: „Ich auch! (kategorisch.) So wie Sie jetzt aussehen, kommen Sie mir nicht in die Küche.

*

Gründliche Heilung. „Die Frau Staatsanwalt hat es ja ganz aufgegeben, ihrem Gatten Gardinenpredigten zu halten?" — „Ja, er stellt sie nämlich nachher immer unter Anklage wegen nächtlicher Ruhestörung".

*

Die Knöpfe. Mein Freund Hugo hatte die Gewohnheit, wenn er mit mir sprach, immer an meinen Rockknöpfen herumzudrehen. Unlängst besuchte er mich, und ich empfing ihn in einer knopflosen Hausjacke. Er fing zu erzählen an, wollte an den Knöpfen drehen, sah keine und sagte mürrisch: „Mit dir kann man heute überhaupt nicht reden!"

*

Beim Stellennachweis. „Ich suche ein Dienstmädchen! Aber es muß fleißig, ehrlich, sauber und verschwiegen sein!" — „Zusammen gibts das nicht, gnädige Frau, da müssen Sie vier Dienstmädchen nehmen!"

*

Neue Zeiten. „Man rechnet jetzt doch mit viel größeren Zahlen als früher." — „Ach ja, aber das Merkwürdige ist, es kommt weniger dabei heraus."

Ziegenzuchtverein Neuß-Stadt. Bei der morgigen Grasverteilung sind Kaufpreis und Jahresbeitrag mit 215 Mark zu entrichten.

Brand im Kino. Im Biotophn-Theater auf der Niederstraße entstand gestern nachmittag gegen ½6 Uhr durch eine Stichflamme ein Brand im Vorführungsraum. 15 Filme verbrannten, ebenso das Dach des Vorführungsraumes und ein anschießendes Schlafzimmer. Der Schaden ist erheblich. Die Zuschauer verließen ohne Panik den Kino.

Aus dem Landkreise.

Mutterberatungsstunden im Landkreise Neuß. Rommerskirchen: Dienstag, den 22. Juni, 3 Uhr, im Lokale Schmitz, Nettesheim: Freitag, 23. Juni, 3 Uhr, im Amtshaus.

Sprechstunden: Schwester Primavesi Mittwochs von ½9—12 Uhr, Schwester Becker Freitags von 9—½12 Uhr.

Grimlinghausen, 15. Juni. Nachdem der Männer-Gesangverein „Sängerlust" die Anregung zum Sammeln für ein Kriegerdenkmal gegeben hat, schließen sich erfreulicherweise auch andere Vereine an. So übergab am Sonntag der Verein „Wanderklub", welcher sein 1. Stiftungsfest im Lokale von Joh. Frings feierte, dem Kassierer, Herrn Hauptlehrer Zimmermann, die Summe von 733,65 Mark.

Grimlinghausen, 16. Juni. Am Sonntag, 2. Juli, veranstaltet der Männer-Gesangverein „Sängerlust" unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine ein großes Konzert ꝛc., verbunden mit Blumentag zum Besten des Kriegerdenkmals. Es wird erwartet, daß beim Kartenvorverkauf, der am Sonntag, 18. Juni stattfindet, sich keiner ausschließt und jeder zum Besten der Sache sein Scherflein beiträgt.

Kaarst, 16 Juni. Reges Treiben herrschte in dieser Woche in unserer Gemeinde. Mit großer Begeisterung wurden die letzten Vorbereitungen für das Schützenfest getroffen. Nun sind die Kränze gewunden und die Ausschußsitzungen beendet, sodaß die Vorarbeiten wohl eine Gewähr für ein gutes Gelingen des Festes bieten. Man hat sich streng an die Traditionen gehalten. Am Samstag nachmittag beginnt schon das Fest mit der uralten Maienfahrt, bei der jeder Vorgesetzte seinen Maibaum bekommt. Abends findet bei Motes die letzte Generalversammlung statt, in der die letzten Bekanntmachungen verkündet werden. Am Sonntag werden die Züge, im Hinblick auf den religiösen Ursprung der Schützenzüge, an dem Festgottesdienst teilnehmen. Nachher findet die große Parade statt vor dem König, den geistlichen und weltlichen Behörden, sowie dem engeren Festausschuß. Auch nachmittags findet noch einmal ein Zug durch den Ort und Parademarsch statt. Am Montag ist der Zug nachmittags 4 Uhr. An dem Zuge am Dienstag ½3 Uhr nimmt der ganze Hofstaat teil. Dann geht es hinaus nach Broicherdorf zu einem feuchtfröhlichen Waldfest. Abens ist der große Krönungsball. Herr Heinr. Meyers wird wieder in bekannt geschickter Weise dafür sorgen, daß die eingebürgerten Zeremonien in der richtigen Weise ausgeführt werden. Um den Fremden, denen das Kaarster Schützenfest wegen seiner glänzenden Aufmachung immer besonders anziehend war, das Kommen zu erleichtern, ist zwischen Endstation der Elektrischen und dem Dorfe Auto-Omnibusverkehr eingerichtet.

Dormagen, 16. Juni. Der Bürger-Schützen-Verein feiert am 25., 26. und 29. Juni (Peter und Paul) sein goldenes Jubelfest, verbunden mit Fahnenweihe und Blumentag. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und versprechen, daß das Fest besonders in diesem Jahre den Charakter eines echten rheinischen Volksfestes tragen wird. An alle Mitbürger, welche noch nicht Mitglied des Jubelvereins sind, ergeht die freundliche Bitte, sich in die Mitgliederliste eintragen zu lassen. Näheres in der nächsten Samstags-Nummer.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Wevelinghoven, 14. Juni. Der Bund der Kinderreichen ladet seine Mitglieder sowie alle Eltern, die dem Bunde beitreten wollen, auf Sonntag, den 18. Juni, 6 Uhr, zu einer gemeinsamen Besprechung bei Witwe Bernrath ein. Einigkeit macht stark. Darum alle hinein in den Bund, damit auch hier im Ort praktische Arbeit geleistet werden kann! Bitte die aushängenden Merkblätter zu beachten!

Kapellen, 14. Juni. In der letzten Sitzung des Bürgermeistereirates, zu der unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hinsen 9 Mitglieder erschienen waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Zu den Kosten der Teilnahme des Büropersonals an einem Ausbildungskursus bei der Verwaltungsbehörde Neuß wird ein Zuschuß in Höhe der Hälfte der Kosten bewilligt. Zugunsten der hungernden Rußlanddeutschen und des Pflegehauses in Hemmerden zahlt der Bürgermeistereirat einmalige Spenden. Einem Polizeibeamten werden die Fahrt- und Umzugskosten, die Kosten der ersten Instandsetzung seiner Wohnung und für die Zeit seines Dienstantrittes bis zum Verzuge nach hier Beschäftigungstagegelder bewilligt. Vorsitzender macht bekannt, daß der für die Wahl des Schiedsmannes vorgeschlagene Gemeindevorsteher Schmitz das Amt ablehne und deshalb der Kreisausschuß einen neuen Vorschlag verlange. Bürgermeistereirat schlägt vor, zum Schiedsmann den bisherigen Stellvertreter, Kaufmann Peter Wichmann in Kapellen, und zum Stellvertreter den Gemeindevorsteher Schmitz aus Hemmerden dem Kreistag für die Wahl vorzuschlagen. Dann machte der Vorsitzende mit der Verfügung des Kreisausschusses bekannt, daß die Neuwahl eines 2. Beigeordneten erforderlich sei. Bürgermeistereirat benannte als geeignet zum Beigeordneten: an 1. Stelle den Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Hermann Schmitz, ferner Landwirt Friedr. Mundt und Gemeinderentmeister Adam Wingerath aus Hemmerden.

Weckhoven, 15. Juni. Am nächsten Dienstag, abends ½8 Uhr, findet bei dem Wirt Herrn Engels, Weckhoven, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Besatzungsbehörde eine Volksversammlung von nur Angehörigen der Gemeinde Hoisten betreffs Stellungnahme zur Eingemeindung zu Neuß statt, wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen werden.

Hemmerden, 15. Juni. Die St. Sebastianus-Bruderschaft feiert am 17., 18. und 19. Juni ihr diesjähriges Schützenfest in althergebrachter Weise. Die Bewohner werden gebeten, zu flaggen, welches seitens der Besatzungsbehörde gestattet ist. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, das Fest recht schön zu gestalten und die Gastwirte haben für Speise und Getränke bestens gesorgt.

Aus Nah und Fern.

Köln, 16. Juni. Am Fronleichnamstag erschien vormittags in einem Geschäft in der Petersstraße ein verheirateter Schreiner aus Köln, schloß die Ladentür von innen zu und drang mit einem Dolchmesser auf die allein anwesende 24jährige Verkäuferin ein. Er brachte ihr schwere Stichwunden am Kopf und im Gesichte bei, warf sie auf die Erde und stach dann fortgesetzt auf sein Opfer ein. Die Schreie der Ueberfallenen riefen den Hausbesitzer herbei, der sofort die Verfolgung des sich zur Flucht wendenden Täters aufnahm. Der rohe Messerheld versuchte, sich vor einen Straßenbahnwagen zu werfen. Herbeigeeilte Zivilisten konnten dies verhindern und ihn solange festhalten, bis die Polizei ihn festnahm. Das schwerverletzte; anscheinend aber nicht lebensgefährlich verwundete Mädchen wurde in ein Hospital gebracht. Die Motive zu der Tat konnten noch nicht festgestellt werden.

Geldern, 14. Juni. Dieser Tage sprach hier in einer Zentrumsversammlung Wohlfahrtsminister Hirtsiefer zu seinen Wählern. Einmütig wurde laut Kölnischer Volkszeitung eine Entschließung angenommen, welche nachdrücklichst Einspruch erhebt gegen die nach der Note des Botschafterrats geforderte Stillegung des Wohnbaues Geldern—Mörs—Oberhausen sowie gegen die Zerstörung der Verbindung und der Strecken Geldern—Kleve und Geldern—Wesel. Für jeden Kreiseingesessenen, so heißt es in der Entschließung, ergibt sich ohne weiteres der nicht militärische Charakter der Neubaulinie Geldern—Hamborn, die nahezu vollendet und deren schleunigster Ausbau von Handel und Industrie gerade in letzter Zeit wiederholt mit aller Entschiedenheit gefordert worden ist, gleichwie sie von der Gesamtbevölkerung als direkte Zubringerlinie für das Ruhrgebiet verlangt wird. Eine Zerstörung der Verbindung oder der Bahnen von Geldern nach Kleve und Wesel, die nur wirtschaftlichen Charakter tragen und größtenteils die einzige Verkehrsader in unserm in verkehrspolitischer Hinsicht ohnehin stiefmütterlich bedachten Grenzkreis darstellen, wäre geradezu katastrophal. Die Pariser Note hat lebhafte Beunruhigung vor allem am linken Niederrhein hervorgerufen, nicht zuletzt unter der Arbeiterschaft.

Essen 14. Juni. 50 Mark und mehr für das Pfund Rindfleisch Lebendgewicht forderten am Montag in Essen die Viehhändler. Die Essener Metzger traten darauf in den Käuferstreik. Durch Verhandlungen wurde die Angelegenheit beigelegt, indem sich die Händler mit 40 bis 44 Mark zufriedengaben „trotz großer Verluste". Ueber die Aussprache zwischen den Interessenten unter Beteiligung des Dezernenten des städt. Lebensmittelamts und der Schlachthofverwaltung wird der Presse ein Bericht zugestellt, in dem es u. a. heißt: „Es darf nicht vergessen werden, daß der Bestand an Schlachtvieh (soll heißen zum Schlachten angebotenem Vieh!), wie immer um diese Jahreszeit, außerordentlich gering ist und die Unkosten für Viehhändler und Metzger eine erschreckende Höhe erreicht haben. Ob die Preisforderung durch die erzeugende Landwirtschaft berechtigt ist, kann und soll nicht näher behandelt werden. Der Vorfall gibt aber Veranlassung, der Landwirtschaft die Mahnung zuzurufen, bei Stellung ihrer Forderungen nicht über das durch die Verhältnisse und die allgemeine Wirtschaftslage gebotene Maß hinauszugehen und auf die in ihrer Lebenshaltung schwer belastete städtische Bevölkerung weitestgehend Rücksicht zu nehmen.

Offenbach, 14. Juni. Eine junge Arbeiterin, die am Samstag abend einem Tanzvergnügen beiwohnte, lief, nachdem sie mit ihrem „Bräutigam" einige Worte gewechselt hatte, plötzlich nach dem Main zu, um sich das Leben zu nehmen. In dem Augenblick, als sie sich von der Ufermauer in den Main stürzen wollte, wurde sie von einem Bekannten, der ihr nachgeeilt war, zurückgehalten. Sie kehrte dann in das Lokal zurück, lief aber, nachdem sie noch einmal getanzt hatte, abermals nach dem Main zu. Als verschiedene junge Leute, die ihr abermals gefolgt waren, an das Ufer kamen, hatte sie sich bereits in das Wasser gestürzt und war ertrunken. Sie konnte später nur noch als Leiche geborgen werden. Verschmähte Liebe soll das Mädchen zu dem Selbstmord veranlaßt haben.

Trier, 14. Juni. Der Kreistag des Kreises Bitburg ermächtigte den Landrat zur Aufnahme eines Kredits von vier Millionen Mark für die Beschaffung von Saatgut für Wintergetreide. Zur Förderung der Kleinindustrie im Kreise wurden aus dem Ueberschußkonto der Kriegswirtschaft des Kreises 250 000 Mark zur Verfügung gestellt; zunächst soll ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen und Modellen erfolgen.

München, 15. Juni. Nach Beschluß des Bayrischen Brauereibundes werden mit Wirkung ab 16. Juni die Ausschankpreise für das Hektoliter Bier wie folgt erhöht: achtproz. Schankbier 900—920 Mark (bisher 600—620 Mark), 12—13proz. Exportbier 1200 bis 1240 Mark (800—820 Mark), 13proz. Märzenbier 1300 Mark (850 Mark) und 15proz. Märzenbier 1500 Mark (1000 ark).

Ein Schiff umgeschlagen.

Hamburg, 16. Juni. Der dem brasilianischen Lloyd gehörige Doppelschraubendampfer Avara, der seit etwa acht Tagen im Dock III der Vulkanwerft lag, sollte heute vormittag im Tau von vier Schleppdampfern aus dem Dock auf den Strom gelegt werden. Als die Schlepper den nach Backbord überliegenden Dampfer anfaßten und das Dock bereits so weit gefunken war, daß der Dampfer ins Schwimmen geriet, legte das Schiff plötzlich nach backbord über, bekam dann Neigung nach der entgegengesetzten Seite und schlug nach Steuerbord um. Die an Bord befindliche brasilianische Mannschaft, sowie Leute der Werft und verschiedene andere beruflich an Bord tätige Personen versuchten, herauszukommen. Sie sprangen ins Wasser, wo die Besatzung von Motorbarkassen versuchten, die Leute so weit wie möglich zu bergen. Ein Teil der Werftarbeiter wurde durch herabfallende Inventarstücke vom Schiff getroffen und verletzt. Die durch das Kentern des Dampfers aus der Steuerbordseite eingeschlossenen Leute befinden sich in größter Gefahr. Es ist anzunehmen, daß ein großer Teil von ihnen ertrunken ist. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks trat die Werftfeuerwehr mit den Rettungsapparaten in Tätigkeit. Es gelang ihr, eine große Anzahl Leute zu bergen. Bald darauf traf die Hamburger Feuerwehr ein, die an der Backbordseite des Schiffes mit autogenen Schneideapparaten Löcher in die Schiffswandung schnitt, um den Leuten, soweit sie noch lebten, zunächst einmal Luft zuzuführen. Von dem Schiff ist ungefähr nur ein Drittel sichtbar, die Masten liegen zerbrochen unter Wasser, von den Schornsteinen ist ebenfalls nichts sichtbar. Wie viele Leute an Bord gewesen sind und wie viele gerettet wurden, läßt sich noch nicht feststellen. Ueber die Ursache des Kenterns ist noch nichts bekannt. Es steht zweifellos fest, daß die Vulkanwerft kein Verschulden trifft. Die Zahl der Arbeiter betrug 112. 18 Leute, die bewußtlos waren, sind ins Leben zurückgerufen worden. Während des Schweißens geriet ein Teil des Schiffes in Brand, der aber bald erstickt war. Eine farbige Stewarteß wurde tot aufgefunden. 11 Arbeiter werden vermißt. Wie viele Tote das Unglück gefordert hat, steht noch nicht fest, auch die Zahl der Verletzten wird erst im Laufe des Abends mit einiger Sicherheit festzustellen sein.

Berlin, 15. Juni. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung ist anzunehmen, daß bei der Dampferkatastrophe im Hamburger Hafen sich die Anzahl der Opfer auf über 100 beläuft.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Die Frauengruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten G. D. A., Ortsgruppe Neuß, hat in der Monatsversammlung vom 13. ds. nach einem erläuternden Vortrag Stellung gegen die Minderentlohnung der Frauenarbeit in Handel und Industrie genommen. Verlangt wird, daß die Firmen auf ihre Verhandlungs-Kommission in der Arbeitgebervereinigung von Neuß und Umgegend dahingehend einwirken, daß den berechtigten Wünschen — gleiche Bezahlung bei gleichen Leistungen — bei den Verhandlungen über Gehaltsabkommen Rechnung getragen wird. Die Arbeitgebervereinigung ist durch besonderes Schreiben verständigt.

Turnen, Spiel und Sport

Turnerbund des kath. Gesellenvereins.

Sonntg, den 18., Bezirksturn- und Sportfest auf dem N. T. V.-Platz. Die Gerätewetturner besuchen die hl. Messe um 7 Uhr in der Gesellenhauskapelle. Umkleidelokal Gesellenhaus. Abmarsch 9 Uhr. Nachmittags kleiden sich alle Turner (auch die Nichtwetturner) im Gesellenhause um. Punkt ½2 Uhr Abmarsch: Gesellenhaus. Kleidung: Turnanzug und blaue Schärpen. Um pünktliche und vollzählige Beteiligung wird gebeten. Pässe nicht vergessen.

*

Sportfreunde e. V.

Die leichtathletische Jugend des Vereins nimmt am morgigen Sonntage am Bezirksjugendfest in M.Gladbach teil.

Allg. Turn- und Sportverein 03.

Am morgigen Sonntag beteiligt sich die leichtathletische Abteilung sowie die Damenabteilung des Vereins an den nat. Wettkämpfen des Vereins für Leibesübungen Crefeld. Abfahrt 7.40 Uhr. Beginn 10 Uhr.

Die Jugendabteilung fährt nach M.Gladbach zu den Jugendwehrkämpfen des Westd. Spielverbandes Beginn 2½ Uhr. Abfahrt 12.26 Uhr.

*

Neußer Hockey-Club e. V.

Morgen Sonntag Wanderung nach Schloß-Dyck. Am auch für die stille Saison das sportliche nötige Leben zu zeigen, hat sich der N. H. C., neben Leichtathletik und Tennis, entschlossen, auch seinen Mitgliedern weitere Gelegenheit zur sportlichen Betätigung zu geben. Im Sommer soll die Natur den Sport des Winters ersetzen. Der Club erwartet alle abkömmlichen Mitglieder auch hier. Abfahrt 2.35 Bahnhof Neuß.

V. F. B. Knaben — N. H. C. Knaben.

Es gibt trotz vieler Anregungen im W. H. V. augenblicklich kaum drei Vereine, die über junge Hockeymannschaften verfügen, hierzu gehören die beiden Gegner in erster Linie. V. F. B. und N. H. C. leisten durch ihre 10—15jähr. Jungens manchmal großes. Stocktechnik und Ballbehandlung können für viele Spieler nur zum Beispiel werden. Das Spiel an sich von Bonn leicht überlegen, gibt den beiderseitigen überragenden Mittelläufern reichlich Gelegenheit, ihrem Sturm gute Torgelegenheiten zu verschaffen. V. F. B. leicht überlegen drängt, kann jedoch die Neußer Verteidigung nicht überwinden, wogegen N. H. C. in guter Zusammenarbeit der Mittelmannschaft bald in Führung geht und auch ein 2. Tor buchen kann. Bonn gelingt es kurz vor Abpfiff aus Strafschlag das Ehrentor zu verlieren.

*

Spielverein „Jugend" Norf 1920.

Am Sonntag, den 18. spielt die Schützermannschaft „Konkordia" Holzheim gegen dieselbe des Sp. V. „Jugend". Abstoß 12½ Uhr. Nach dem Spiel hält der Verein sein diesjähriges Sportfest ab, wozu 10 Mannschaften zugesagt haben. L. B.

Handel und Volkswirtschaft.

Köln, 16. Juni. Getreide-, Futtermittel- u. Warenbörse. Es notieren in Mk. die 100 Kg. Frachtl. Köln: Inl. Weizen 1675—1875, ausländ. 0000—0000, inld. Roggen 1310—1320, ausländ. Roggen 000—000, inländ. Hafer 1430—1470, ausländ. 1380—1430, ausländ. Futtergerste 1390—1400, inländ. Wintergerste 1440—1470, grober Mais 1120—1130, desgl. kleiner 0000—0000, La Plata-Mais 1290—1320, Weizenmehl, rein inl. Weizen 2100—2150, Weizenmehl 000 mit Ausl.-Weizen 2150—2200, Kleie b. i. S. 900—920, Ackerbohnen 1300—1350, Rübkuchen, lose 975, Palmkuchen lose 1175, Leinkuchen, lose 1675, Zuckerschnitzel, lose 1000—1010, inländ. Wiesenheu, lose 740—800, desgl. gepr. 760—900, inl. Kleeheu 800—900, Roggenstroh, gepr. 324—360, Weizenstroh, gepr. 324—360, Haferstroh gepr. 324—360.

Bei sehr gutem Besuch war die Haltung für Brotgetreide seitens der Käufer zurückhaltend, dagegen konnten sich die Preise für Hafer, Mais und Futtermittel behaupten. Kraftfutter wurde höher bezahlt, Rauhfutter blieb unverändert.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	16. Juni Mk.		15. Juni Mk.	
100 holl. Gulden	12309,55 b.	12340,45	12084,85 b.	12115,15
100 belg. Franken	2596,75 „	2603,25	2571,75 „	2578,25
100 norweg. Kron.	5413,20 „	5426,20	5323,30 „	5336,70
100 dän. Kronen	6866,40 „	6883,60	6761,50 „	6778,50
100 schwed. Kron.	8189,75 „	8210,25	8019,95 „	8040,05
100 finnisch. Mark	688,10 „	689,90	667,65 „	669,35
100 italien. Lire	1583,— „	1587,—	1570,50 „	1574,50
1 engl. Pfund	1413,20 „	1416,80	1390,75 „	1394,25
1 amerik. Dollar	316,35 „	317,15	310,86 „	311,64
100 franz. Franken	2776,50 „	2783,50	2751,55 „	2758,45
100 schweiz. Frank.	6022,45 „	6037,55	5927,55 „	5942,45
100 span. Pesetas	4948,75 „	4991,20	4903,85 „	4916,15
1 arg. Papierpeso	113,85 „	114,15	112,35 „	112,65
100 öst. Kron., abg.	1,755 „	1,795	1,73 „	1,77
100 tschech. Kronen	605,20 „	606,80	597,25 „	598,25
100 ungar. Kron.	31,66 „	31,74	30,71 „	30,79
100 bulgar. Leva	214,70 „	215,30	214,70 „	215,30

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß am 16. Juni 1922.

Angekommen: Kahn „Otto Schmitz 9" mit Kohlen von Hamburg, Kahn „Grimlinghausen II". mit Kohlen von Hamburg, Kahn „König Ludwig III." mit Holz von Aschaffenburg, Kahn „Wilhelm" mit Weizen von Rotterdam, Kahn „Stadt Digmüde" mit Leinsaat von Antwerpen.

Abgegangen: Kahn „Zuckerraffinerie II" mit Kohlen nach Frannkfurt, Kahn „Wolga" mit Nußkohlen nach Karlsruhe, Kahn „Hochfeld" mit Kohlen und Koks nach Karlsruhe, Kahn „Andre" mit Kohlen nach Basel, Kahn „Cum Deo" mit Kohlen nach Karlsruhe.

Meinungsaustausch.

Grevenbroich, 14. Juni. Man schreibt uns: Die vor einiger Zeit von Crefeld gekommene Anregung zur Aenderung der Kreisgrenzen hat eine lebhafte Bewegung in den beteiligten Kreisen hervorgerufen. Im Kreise Grevenbroich scheint man in vereinzelten Schichten die anderwärts vertretenen Meinungen als feststehende Tatsachen mit großem Ernst aufgenommen zu haben und sich einer gewissen Unruhe hinzugeben über das zukünftige Kreisschicksal. Hierzu liegt durchaus keine Veranlassung vor, denn soll die ganze Bewegung nicht wie das Hornbergerschießen auslaufen, dann muß man sich recht ernstlich bemühen, die unter den obwaltenden Verhältnissen gegebene beste Lösung der Frage zu finden. Einseitig Interessenpolitik muß vollkommen ausscheiden. Die führenden Leute des Kreises Grevenbroich werden bei der Klarheit der für uns gegebenen Linie gar nicht in Zweifel geraten können über die von ihnen einzunehmende Stellung. Der Zweck des ganzen Vorhabens ist lebensunfähige Verwaltungsbezirke in leistungsfähige Kreise umzugestalten. Der Kreis Grevenbroich stellt nun ein so wohlgestaltetes Haus dar, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß sein festes Gefüge nicht in irgend einer Weise gestört werden darf. Die Verhältnisse haben dem Nachbarkreise Neuß ein anderes Schicksal beschert. Ihm wird bei seiner zerrissenen Lage auch mit einer Zusammenlegung mit einem Nachbarkreise nicht geholfen werden können, vielmehr wird für die in ihm noch vereinigten Bürgermeistereien lediglich übrig bleiben, sich dem Nachbarkreise anzuschließen, der ihnen nach Oertlichkeit, Wirtschaft und Denkrichtung am geeignetsten scheint. Bei dieser Regelung ließen sich die schon bestehenden festen Kreisgefüge vorteilhaft abrunden und auch die Interessen der in Frage kommenden Bürgermeistereien in bester Weise berücksichtigen. Für den Kreis Grevenbroich kämen hierbei vielleicht ein Teil der Bürgermeisterei Nievenheim, sowie die Bürgermeistereien Rommerskirchen und Nettesheim, die ihrer ganzen Art nach mit der Grevenbroicher Gilbach eine durchaus gleichgerichtete Einheit bilden, in Betracht. Sie gehören ja auch schon seit vielen Jahren zum Amtsgerichts- und Katasteramtsbezirk Grevenbroich und erstreben auch kirchlich wenigstens teilweise Anschluß an das Dekanat Grevenbroich. Alle übrigen Teile des Kreises Neuß müßten wohl am zweckmäßigsten an andere Kreise angeschlossen werden. Ob nun die vorgenannten Bezirke sich für Grevenbroich entscheiden, mag lediglich ihre Sache sein. Entscheiden sie sich für den Anschluß, sind sie sehr willkommen in unserem Hause. Jede andere Lösung muß für den Kreis Grevenbroich ausgeschlossen gelten, insbesondere kann die Frage der Verlegung der Kreisverwaltung aus dem Kreise Grevenbroich gar nicht erörtert werden.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Geschäftsstelle Marienkirchplatz 26. — Telefon 1068
Sprechstunden 10—12 vorm., 3—6 nachm.

17. Bezirk.

Alle Freunde der Zentrumspartei von Neuß-Weißenberg werden zu einer Bezirksversammlung auf Sonntag, den 18. d. M., im Lokale Franz Mentzen, Kaarsterstraße 55, abends 7½ Uhr eingeladen. Der 17. Bezirk umfaßt die Straßen: Gladbacher-, Geulenstraße, Buschhausen, Kaarster-, Provinzial-, Venloer-, Schabernack-, Salierstraße, Sektion F. und Sektion G. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Herr Dir. Raederscheidt, wird reden über: „Kommunale Aufgaben". Ueber den Aufbau der Partei spricht der Parteisekretär. Mögen die Männer und Frauen der christlichen Weltanschauung durch zahlreiches Erscheinen ihre Treue zur Zentrumspartei bekunden.

*

Windthorstbund — Jung-Zentrum. Hinein in die Bezirksversammlungen! Zeigt, daß die Jugend bereit und fähig ist, praktisch in der bewährten Zentrumspolitik mitzuarbeiten!

Zusendungen für den redaktionellen Teil

wolle man stets an die Redaktion der Neuß-Grevenbroicher Zeitung ohne weiteren Zusatz richten, da sonst leicht Verzögerungen entstehen können.

Maisschrott, Mais, Weizen- und Roggenmehl, Vollmehl, holländische Weizenkleie, Zuckerschnitzel, Ia. Pferdefutter, prima Speisekartoffeln billigst abzugeben.
Drees Mühle, Wevelinghoven
Telefon 56, Amt Kapellen.

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.
Tapeten-Lager **Fr. Karl Bussorf,**
Königstr. 35 (Eingang Salzstraße).

Kurante langschwiefige **Doppelponys und Ponys** gebe billig ab. **Paukens, Düsseldorf,** Derendorferstr. 52.

Prima 3½ Mon. altes **Hengstfohlen** zu verkaufen **Horrem 20, Bz. Düsseldorf.**

Wagenpferd in jed. Geschirr arbeitend, Milchwagen, Pferdegeschirr etc., billig zu verkaufen. **Gottfr. Brand, Neuß,** Gladbacherstraße 136.

Eine hochtragende **Kuh** zu verkaufen **Wevelinghoven,** Erftstraße 25.

Zugfest., schwerer **Arbeitsochse** zu verkaufen. **Brockers, Holzbüttgen.**

Zwei junge Arbeitsochsen zu verkaufen. **Bettikum** bei Norf Nr. 1.

2 Saanenziegen frischmelk, hat abzugeben Dreikönigenstr. 10.

Milchgebende Ziege zu verk. Weckhoven 123.

Beste Jagdhunde 5/4, ½ u. ¾ Jahr alt, weil überzählig, billigst abzugb. **Frohnhof b. Butzheim b. Köln.**

Reinrass. **Fox-Hündin** stubenr. u. scharf a. Raubzeug. Sodann eine erstkl. **deutsche Schäferhündin** dress. u. gute Eigenschaft umständeh. bill. z. verkauf. **Heinrich Brings, Uhlandstr. 19.**

Glucke mit 7 Gänsen zu verk. Venloerstr. 99.

10 Legehühner u. 1 Hahn reinrassig (Leghorn) hat abzugeben. **Christ. Knauf, Wehl Nr. 25.**

Scharfer Wachthund auch zum Schafhüten dressiert, hat preisw. z. ver. **Gut Nierenhof bei Neuß.**

Zum Brüten eine festsitzende **Gans** zu verkauf. Kapitelstr. 28.

Glucke mit 12 Küken zu verkaufen. Schlich b. Glehn Nr. 5.

Eintagsküken! Bronzepute mit 12—18 St. rebhfb. Ital. Küken, dito mit Kreuzungsküken, fünf Tage alt, zu verk. **Wirtz, Stürzelberg,** Schulstr. 68.

Kappuspflanzen zu haben. **K. Radmacher, Kaarster Brücke B 30.**

Futterrüben hat abzugeben. **Wilh. Weltes, Holzbüttgen.**

Prima **Speise-Kartoffeln** 180 Mk. hat abzugeben **Esser, Wevelinghoven,** Erftstraße 25.

Eine gut erhaltene **Dreschmaschine** m. Göpel u. Schüttelwerk, 1 **Butterrad** u. 1 **Krankenfahrstuhl** zu verk. Gubisrath Nr. 10.

Einige Drehstrom-Motore 220/380 Volt, 1—15 PS., zu kaufen gesucht. Angebote mit Ang. des Fabrikates, der Tourenzahlen u. äußersten Preis erbeten unter F 4110 an die Exped. dieser Ztg.

Motore, Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar. **H. Losing, Büderich b. Neuß, Telefon Neuß 226.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 18. Juni:
Beginn der Herz-Jesu-Oktav.

Erste hl. Messe in Neuß: 5½ Uhr in der St. Sebastianuskirche.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. der Jungfr.-Kongr., und der Mädchen der Promenadenschule 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Predigt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Herz-Jesu Andacht mit Predigt.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl Messe, Komm. der Jungfr.-Kongr., 8 Uhr hl Messe, Komm. der Kreuzschule, 9 Uhr hl. Messe 10 Uhr feierl. Primiz-Hochamt mit Predigt. 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 3 Uhr feierl. Vesper, 4½ Uhr Versamml. der Jungfr.-Kongr., 5½ Uhr Sakraments-Andacht.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, Komm der Jungfr.-Kongr., 7½ Uhr hl. Messe, Komm. der Mädchen der 3, 4. und 5. Klasse, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 4 Uhr Andacht mit Vortrag für die Jungfrauen. 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Josephskirche (Weitzenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Sebastianuskirche: Morgens 5½ Uhr: hl. Messe 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 6³⁰, 7½, 8 u. 9 Uhr. Während der Woche ist jeden Abend um 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht und Predigt. Alle Pfarrangehörigen sind zur Teilnahme an der Herz-Jesu-Oktav freundlichst eingeladen.
Donnerstag von 4 Uhr ab Gelegenheit zu beichten.
Freitag: Herz-Jesu-Fest. 6³⁰ Uhr: gemeinschaftl. hl. Komm. der Mitglieder der Ehrenwache, 8 Uhr feierl. Herz-Jesu-Hochamt mit Predigt. Abbitte und Segen.

Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, ½8, ½9 Uhr. Montag bis Donnerstag, abends 8 Uhr Sakraments-Andacht.
Donnerstag von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.
Freitag und Samstag 1. und 2. Tag des vierzigstündigen Gebetes, die hl. Messen sind: 6, 7½, 8, 9 Uhr feierl. Hochamt. 12—1 Uhr Andacht für die Verstorbenen, 3 Uhr Vesper, 4—5 Uhr Beist. für die Schulkinder, 5—6 Uhr Beist. für den Mütterverein, 6—7 Uhr Betstunde für die Jungfrauen-Kongreg., 7 Uhr Complet.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7³⁰, 8 Uhr.

Josephskirche (Weitzenberg): hl. Messen 6½, 7¼ Uhr.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.
Dienstag nachmitt. 5 Uhr Antonius-Andacht.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe.
Jeden Abend 5½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.
Die Herz-Jesu-Andacht ist an Werktagen verbunden mit der ersten hl. Messe.
Jeden Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kamillus.
Freitag morgen 6½ Uhr. Segensmesse zu Ehren des hl. Herzens Jesu. Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Grevenbroich: 6 Uhr hl. Messe. 7½ Uhr hl. Messe, Komm. der Jungfr.-Kongr., 8½ Uhr hl. Messe, Komm. der höheren Mädchenschule, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht. 4½ Uhr Andacht. Sonntag, 25. Juni, Komm. des Männerapostolates des Jüngl.-Vereins u. sämtl. Jüngl. der Pfarre.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern einzigen Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Jak. Kreuseler

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb infolge eines Unglücksfalles nach einem christlich-frommen Lebenswandel im Alter von 28 Jahren.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Frau Wwe. Jakob Kreuseler
geb. **Wergen.**

Neuss, Heimbach (Eifel), Limburg, den 16. Juni 1922.

Die feierlichen Exequien finden am Dienstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche, die Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht 11 Uhr unseren einzigen, heissgeliebten Sohn und Bruder, den christl. Jüngling

Peter Watteler

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb an den Folgen eines Kriegsleidens im Alter von 26 Jahren, nach einem christl. Lebenswandel, vorher gestärkt durch öfteren Empfang der hl. Sakramente.
Um ein stilles Gebet bitten

Die trauernden Eltern u. Schwester.

Das Seelenamt findet statt Montag, den 19. Juni 1922 in der St. Marienkirche, morgens 8½ Uhr, die Beerdigung am selben Tage nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Weissenbergerweg 66a.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag mittag 12½ Uhr, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegersohn, Schwager, Bruder und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Josef Dahmen

Hauderer

im Alter von nahezu 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, infolge Schlaganfalls, gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Neuss, Mühlhofen, Brebach und Offenbach a. M., den 16. Juni 1922.

Das feierliche Seelenamt findet am Montag, den 19. Juni, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt; die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Michaelstrasse 7 aus.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag morgen 4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

Frau Witwe Wilh. Moitzheim

Eva geb. **Schotten,**

im 71. Lebensjahre, öfters gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rosellen, Düsseldorf, Neuss, Nievenheim, den 15. Juni 1922.

Die Beerdigung findet statt Montag morgen 9 Uhr vom Sterbehause Rosellen 23 aus.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Maria mit Herrn Richard Junker beehren wir uns anzuzeigen

Wilhelm Hess u. Frau
Johanna geb. Surges
Neuerburg (Westeifel)

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Hess gebe ich hierdurch bekannt

Richard Junker
Barmen, Emilienstr. 59
Neuss, Kaiser Friedrichstr. 122

18. Juni 1922.

Möbel
kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Obholzer's Weinstube
Rheydt,
Odenkirchenerstr. 29
gegenüber der Post.
Erstklass. Weine
Exquisite Küche.
Fernruf 62.

Empfehle
massiv goldene
Trauringe
in billigster Preislage
Gold- und Silber-Bruch
wird in Zahlung genommen.
Uhren- und Goldwarenhandlung
Lichtschlag,
Grevenbroich.

Piano
Stimmen,
Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Nationalkasse
für mehrere Angestellte z. kauf. ges. Barz. bei Abh.
B. Merkel, Köln a. Rh.,
Brabanterstr. 24, II.

Konkordia-Saal
Neußerfurth.
Sonntag, den 18. Juni 1922, ab nachmittags 4 Uhr:

Tanzvergnügen.
Musik der Neußer Stadtkapelle.

Restauration „Zur Erholung"
Inh. Gottfr. Brand
Neuß-Weißenberg.
Sonntag, den 18. Juni von 5 Uhr ab
Konzert.

Das Tambourkorps „Novesia", Neuß feiert am Samstag, den 17. Juni, im Konkordiasaale Neußerfurth (Inh. Willy Hessenbrügge) sein
— 13. Stiftungsfest, —
bestehend in Musikaufführungen, Tanz und sonstigen Ueberraschungen. Hierzu sind die Ehrenmitgl., sowie passive Mitgl., Freunde und Gönner des Korps herzl. eingeladen. Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder. **Der Vorstand.**

Mein neurenovierter Saal
ist für Gesellschaften und Vereine an einigen Sonn- u. Werktagen noch frei.
Spiegelglatte Tanzfläche
Gartenrestaurant Heyer
i. V. Winand Broich.

Restaurant A. Maaßen, Kaarst.
An den Kirmestagen gastiert in meinem Lokale zum ersten Male in Kaarst die weithin bekannte und beliebte
Komiker-Gesellschaft „Bunte Bühne"
aus Köln. Dir. Jak. Toussaint.
Großes dezentes Familien-Programm.
Humor, Witz, Stimmung!
Mama lacht! Papa lacht! Alles lacht!
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
A. Maaßen.

Kaarst.

Von Samstag, den 17. bis Dienstag, den 20. Juni cr.:

Großes Schützenfest verbunden mit Frühjahrskirmes.

Samstag nachm. 5 Uhr: Maienfahrt. 8 Uhr: Antreten sämtl. Schützen auf d. Maubisstraße, Zug durch den Ort, darauf

letzte Haupt-Versammlung

bei Jos. Motes.

Sonntag morgen 5 Uhr: Wecken 9 Uhr: Festgottesdienst 10½ Uhr: Königs-Parade

und **Festzug.** Nachmittags 3 Uhr Parade und Zug durch den Ort. Von 4—8 Uhr:

Tanzvergnügen

in beiden Sälen. Von 8½ Uhr:

Fest-Bälle.

Montag nachmittag 3½ Uhr: Antreten. Zug durch den Ort, danach

Fest-Bälle.

Dienstag nachmittag 4 Uhr: Antreten. Festzug mit Hofstaat anschließend **Waldfest**

8 Uhr: **Krönungs-Ball** in beiden Sälen.

Das Comitee.

An den Festtagen Autoomnibusverkehr zwischen Neußerfurth und Kaarst.

Schützenfest
der
St. Sebastianus-Bruderschaft
Hemmerden
am 17., 18. und 19. Juni.

Samstag abend 9 Uhr **großer Zapfenstreich, Fackelzug** und **letzte Generalversammlung** in der Tonhalle.
Sonntag morgen 5 Uhr **großes Wecken.** 9½ Uhr **Festgottesdienst,** daran anschließend **Wachtparade** und um 11½ Uhr **Parade vor Hochwürden Herrn Pfarrer Hinzen.** Nachmittags 2½ Uhr **Antreten** an der Tonhalle, **Abholen der Fahnen** und daran anschließend **Parade vor Sr. Durchlaucht Fürst Salm-Dyck,** dem hohen Protektor der Bruderschaft, und den **Ehrengästen. Zug durch den Ort.** Von 4 bis 8 Uhr **Tanzvergnügen** und von 8 Uhr ab **Festball** in beiden Lokalen.
Montag morgens 5 Uhr **Wecken.** Nachmittags 3 Uhr **Antreten** am Schützenzelt. **Abholen der Fahnen,** anschließend

Große Königsparade

an der Kirche. **Zug durch den Ort.** Von 4 bis 7 Uhr **Tanzvergnügen** in beiden Lokalen. Um 7½ Uhr

Feierliche Krönung des neuen Schützenkönigs

in der Tonhalle und Zug durch den Ort. Um 9 Uhr

Krönungsball

in der Tonhalle und

— Festball —

im Schützenzelt.
Einheimische, die sich am Zuge nicht beteiligen, zahlen an beiden Tagen doppelten Eintritt.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Schützen-Fest
zu Hülchrath.
Die St. Sebastianus-Bruderschaft
feiert
am 17., 18. und 19. Juni
ihr Schützenfest.

Samstag Abend 9 Uhr:
Fackelzug u. abholen der Jubilare.
Sonntag morgen 11 Uhr:
Parade für die Ehrengäste
auf dem Schloßplatze. **3 Uhr:**
Königsparade, danach Tanzmusik
8 Uhr: Ball.
Montag morgen 8 Uhr: Hochamt für die verstorbenen Brüder. **9 Uhr:** Rundzug durch die Pfarre. Von **4 Uhr** ab:

Ball

Die Festlichkeiten finden in den Sälen von **Kauert, Schoenen in Hülchrath und Panzer in Münchrath** statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Quartettverein „Frohsinn" Anstel.
Sonntag, den 18. Juni 1922, nachmittags 4½ Uhr im Lokale **Schieffer,** Anstel

Konzert

unter Mitwirkung einer **Solistin,** eines bedeutenden **Soloquartetts** und vieler auswärtiger **Vereine.**
Von 8 Uhr ab
Fest-Ball.
Kassenöffnung 4 Uhr. **Der Vorstand.**

M.-G.-V. „Cäcilia"
Heute abend 8½ Uhr Probe für Ständchen zur Ehrung der hundertjährigen Jubilarin.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turn- u. Sportverein 1903 e. V., Neuß.
Samstag, den 17. Juni, 8½ Uhr abds. **Im Römer:**
Haupt-Versammlung.
Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Turnrat.

N.-T.-V. 1848.
Heute Abend 10 Uhr vom Vereinslokal Abmarsch zur Nachtwanderung nach **Zons.**

Ziegenzuchtverein Stadt
Sonntag, 18. cr., 5 Uhr: **Marienbildchen.**

Warum ist?
„Dr. Terrahe's Heilseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert und einen üppigen Haarwuchs hervorruft. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Spezialpraxis
Flechten, Hautkrankheit, Hautjucken.
Kerfers Heil-Praxis
Neuss, Furtherstr. 195.
Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr.

Gartenrestaurant Heyer
am Nordkanal.
10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn Neußerfurth.
Sonntag von 4 Uhr an:
Konzert und Tanz.
Es ladet ein **W. Broich.**
Bestgepflegte Speisen und Getränke.

Was ist denn bei dem Böckling los,
Pipa Böckling los?
Es ist dort Tambour-Ball,
Wo wir uns amüsieren all.

Sonntag, den 18. Juni feiert das
Tambour-Korps „Freiweg" Grimlinghausen
unter Mitwirkung auswärtiger Korps sein
2. Stiftungsfest
verbunden mit Blumentag in den schattigen Gartenlokalen von **Sigmund Böckling und Johann Frings.** Morgens 5 Uhr: **Reveille,** 2½ Uhr: **Festzug,** 4 Uhr:
Tanzvergnügen
in den Sälen von **Böckling und Frings.**
Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Norf
Am Sonntag, den 18. Juni feiert der hiesige **Schützenverein** sein
diesjähriges Stiftungsfest
in der **Tonhalle der Geschwister Hutmacher.**
Von 4 Uhr ab: **Tanzvergnügen** nur geg. Entree
Abends 8 Uhr: **Ball.**
Tanzgeld wird nicht erhoben.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Stürzelberg.
Der hiesige **St. Aloysius-Schützenverein** feiert **am Sonntag, den 18. Juni cr.,** sein diesjähriges
Schützenfest.
Morgens 11 Uhr **Parade** und nachmittags 3 Uhr **Festzug** durch den Ort. Anschließend **Tanzlustbarkeit** und **von 8 Uhr ab**
Ball
in den Sälen von **Johann Tolles** und **Jakob Meuther.** Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Kameradschaftlicher Verein
Gohr
feiert am Sonntag den 18. Juni sein diesjähriges
Stiftungsfest.
Um ½3 Uhr **Kranzlegung am Kriegerdenkmal,** anschließend **Festzug mit Parade.**
Von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
in den Sälen von **Nix** und **Schmitz** bei mäßigem Entree ohne Tanzgeld.
Abends **Ball.**
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Auf zum Mühlenbusch.
Am Sonntag, den 18. Juni feiert das hiesige **Tambourkorps** sein
15. Stiftungsfest
unter Mitwirkung auswärt. Korps.
Zu diesem Feste ladet ergebenst ein
Tambourkorps Rosellerheide.

Samstag, 17. Juni 1922

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

49. Jahrgang — Nummer 138

Papst Pius XI.

Ueber die Lebensweise des Papstes läßt sich das „Berliner Tageblatt" von seinem Korrespondenten in Rom u. a. folgendes berichten: Was man soeben über Pius XI. Leben erfährt, erinnert in nichts an die glänzende Hofhaltung eines Leo X. weit eher an das klösterliche einfache Leben eines Hadrian VI. Noch Benedikt XV. hielt mehr auf signorilen Ton innerhalb seiner vier Wände. Er war auch Abkömmling einer alten Adelsfamilie und schließlich auf jenen Ton gestimmt. Nicht so Pius XI., der als Sohn des Kleinbürgertums und als Gelehrter auf Aeußerlichkeiten keinerlei Wert legt und nicht einmal für die doch nur bescheidenen Genüsse Sinn hat, die sich die einigermaßen wohlsituierte Bourgeoisie Oberitaliens zu leisten liebt. Liest man den Küchenzettel des Papstes, so staunt man über Pius Bedürfnislosigkeit.

Pius, der gewöhnlich bis ein Uhr nach Mitternacht an seinem Schreibtisch im Schlafzimmer gesessen, begibt sich zwischen sieben und halb acht Uhr morgens in seine Privatkapelle (den Sterberaum Benedikts XV.,) und liest dort die Messe. Zuweilen zelebriert er sich aber auch vor einem Kreise Geladener, Pilger, hoher kirchlicher Würdenträger usw. in der Cappella del Sacramento im zweiten Stock, unterhalb seiner Gemächer. Gleich nachher findet im kleinen Speisezimmer das erste Frühstück statt, das einfacher nicht zu denken ist. Es besteht aus einer großen Tasse Kaffee mit Milch und aus trockenem Brot. Daran schließt sich eine mindestens einstündige Besprechung mit Kardinalstaatssekretär Gasparri, der über die schwebenden Tagesfragen und die Depeschen der Nacht Bericht erstattet. Die auf eine Stunde festgesetzte Audienz dehnt sich häufig über zwei Stunden und noch länger aus. Und ihr folgen die ersten Staatsaudienzen, die den Heiligen Vater gewöhnlich bis zwei Uhr in Anspruch nehmen. Das heißt, bis zur „Colazione", dem Mittagessen, wenn man den Imbiß des Papstes so nennen will. Er besteht aus einem Teller Gemüsesuppe nach lombardischer Art, einem Fleischgericht mit Beilage, einem Stück Käse und etwas Obst, dazu ein Glas Wein. Schließlich ein schwarzer Kaffee. Nachtisch gibt es nur bei hohen Festen. Auch raucht der Papst nicht, im Gegensatz zu vielen seiner Vorgänger. Die Küche des hl. Vaters ist die lombardische, und wer über ihr wacht, ist, so seltsam es klingen mag, eine Dame. Die alte Signora Linda, des Papstes greise Haushälterin, die er von der Mutter übernommen und die ihn als Monsignore und Kardinal betreut. Signora Linda, die Nonnengewänder trägt, führt den päpstlichen Haushalt genau, wie sie einst den des Kardinals von Mailand geführt, besorgt Wäsche und Garderobe und hat auch die Küche unter sich. Nachmittags 3 Uhr pflegt der Papst sich im Park zu ergehen, bei jedem Wetter. Das heißt: bei der einsetzenden großen Hitze wird er wohl die Parkstunde auf etwas später verlegen müssen. Der Wagen holt ihn am Parktore ab und bringt ihn (die Auswahl an Spazierwegen ist im Park sehr klein) zur Kapelle der Madonna von Lourdes, wo er aussteigt und den Weg zu Fuß fortsetzt, und zwar in einem Tempo, daß der Sekretär dem früheren Hochtouristen kaum zu folgen vermag.

Frankreich und der Vatikan.

Der liberale „Mondo" in Rom schreibt: Große Verwunderung hat in den Kreisen der Staatssekretarie die ausführlich von der Pariser Nunziatur telegraphierte Nachricht hervorgerufen, daß Poincare der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten mitgeteilt habe, Botschafter Jonnart habe im passenden Augenblick in „festen und würdigen" Worten im Vatikan zu verstehen gegeben, wie wenig passend, ja wie geradezu beklagenswert die von Rom in verschiedenen päpstlichen Schriftstücken gebrauchten Ausdrücke gewesen seien.

Der Heilige Stuhl, der auch wegen seiner Italien gegenüber eingenommenen Haltung schon verschiedene Pressionen erfahren mußte, die seiner freien Initiative Zügel anlegen wollten, hatte schon mit der begreiflichen Reserve den diplomatischen Einspruch entgegen genommen, den Jonnart im Vatikan erhob, als in den während der Genueser Konferenz von Pius XI. verfaßten Schriftstücken, Wendungen entdeckt wurden, die alle Welt als direkten Verweis an die Adresse der französischen Republik gegenüber Sowjetrußland empfunden hat.

Aber niemand hatte geglaubt, daß sich aus dem diplomatischen Protest eine Mitteilung im Parlament entspinnen würde, wenn auch nur in einer Sitzung der Auslandskommission ... Es ist wohl anzunehmen, daß der Heilige Stuhl in dem von ihm unternommenen Werke zugunsten der moralischen Weltbefriedigung sich nicht allzusehr an die iEinschränkungen, Klauseln und vorgefaßten Meinungen einer Nation binden wird, selbst wenn diese die Erstgeborene der Kirche sein sollte.

Das Organ der Nationalisten, die „Idea Nazionale", läßt sich folgendermaßen hierüber aus:

„Diese diplomatischen Zwischenfälle interessieren uns wenig, aber eine Bemerkung allgemeinen Charakters dürfte doch interessieren: Die Versöhnung zwischen Frankreich und dem Vatikan ist ein Faktum absolut politischer Natur, das aus politischen Gründen und zwecks politischer Endziele vorbereitet und ins Werk gesetzt wurde, wie dies alle die französischen Versöhner, zumeist um die Mission Jonnarts in die Wege zu leiten und dann um sie zu rechtfertigen, bewiesen haben. Frankreich konnte vom Vatikan nichts mehr erwarten, als das, was der Vatikan ihm gab, nämlich einen Nunzius in Paris und ein System freundschaftlichen Entgegenkommens. Aber die Freundschaft von niemanden, auch nicht jene des Vatikans, kann das zum Endzweck haben, — nämlich Unterordnungen — was Frankreich stets aus seinen Freundschaften entwickeln möchte. Der Papst hat Herrn Jonnart in Rom und Millerand hat Msgr. Cerretti in Paris, aber gleichwie die Gegenwart des Msgr. Cerretti Millerand nicht daran hindert, das unabhängige Haupt des französischen Staats zu sein, so hindert die Gegenwart Jonnarts in Rom den Papst nicht, das unabhängige Haupt der katholischen Kirche zu sein."

Die bemerkenswerte Parteinahme ganz liberaler Blätter für den Heiligen Stuhl erklärt sich hauptsächlich aus der gereizten Stimmung, die von allen politischen Gruppen Frankreich gegenüber kundgegeben wird. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist im Vatikan noch kein Bericht aus der Pariser Nunziatur eingetroffen über besagte Angelegenheit. Es dürfte zu berücksichtigen sein, so sagte man mir, daß die bisher in den Blättern erschienenen Meldungen aus Quellen stammen, denen daran liegt, eine Trübung in dem Verhältnis zwischen dem Heiligen Stuhl und Frankreich herbeizuführen.

Vom Pumpen und anderem.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Habt ihr noch Humor?

Nein, höchstens noch etwas Galgenhumor.

Nun, das ist doch mehr, als gar nichts. Solange man noch unter dem Galgen steht, kann man noch von dem Gehängten sich beneiden lassen.

Atempause nennt man das. Schöpfen wir noch so viel frische Luft, wie zu haben ist. Im schlimmsten Falle schadet es nicht. Es ist aber auch möglich, daß wir in dem letzten Augenblick noch gerettet werden und Luft zum Hurrarufen brauchen.

Das ist komisch eingerichtet in der Welt, daß die einen zu viel Geld haben und die andern zu wenig. Das gilt für die einzelnen Spießbürger und für die ganzen Völker. Der einfachste Ausgleich wäre, wenn der Krösus mit dem armen Nachbar brüderlich teilte. Aber Schenken ist nicht modern. Wer Geld übrig hat, versteht sich höchstens zum Ausleihen. Er will sein Kapital wieder haben und noch jährlich Zinsen dazu. Für Rückzahlung und Verzinsung soll der Bedürftige Sicherheit bieten. Die Anleihe ist ein umständliches Geschäft, ein Strauch, an dem viel mehr Dornen als Rosen sprießen.

Ach ja, Pumpen ist eine saure Arbeit. Unser verarmtes Vaterland hat wegen eines Weltkredits angeklopft und nach langem Warten die Antwort erhalten: Augenblicklich nichts zu machen; fragen Sie nächstens mal wieder an.

Das erinnert an den Spruch, den ich schon in mancher Wirtschaft gelesen habe: Willst du borgen, so komme morgen. (Mein alter Nachbar, der gern Kalauer macht, konnte sich natürlich nicht die Bemerkung verkneifen, der Hauptmann des Anleiheausschusses hieße ja Morgen mit einem a.) Werden wir morgen vielleicht auf übermorgen vertröstet werden und so weiter? Wer Geld sucht, darf nicht so vorwitzig fragen. Er muß hübsch geduldig sein und abwarten, bis der Schalter sich wieder auftut.

Warum hat man denn die Klappe vorläufig zugemacht? Das steht in einer langen Denkschrift, und der kurze Sinn ist der: Wir haben Geld und würden es an Deutschland gern ausleihen; aber Deutschland ist in der Gewalt seines grimmigen Nachbarn Frankreich, der jeden Augenblick die Krawatte zuziehen kann. Erst muß Frankreich seine Genehmigung geben, ehe wir unsere Dollars in Deutschland anlegen können!

Das klingt für uns ziemlich ehrenvoll. Doch von der Ehre wird weder der Beutel noch der Magen voll. So sitzen wir im öden Wartesaal und lauern darauf, ob der Nachbar nicht endlich ein menschliches Rühren spürt oder wenigstens vernünftig wird.

Inzwischen steigt der Dollar wieder über 300 hinaus, und die Preise für alle Lebensmittel und Handreichungen steigen ebenso. Statt der Kredithilfe bekamen wir vorläufig eine verschärfte Teuerung. Keine neue Einnahme, aber erhöhte Ausgaben.

Wie lange halten wir das aus? Eine sehr begreifliche, aber doch unnötige Frage. Wir müssen einfach aushalten, so lange wir noch können. Sollte uns der Atem vorzeitig ausgehen, so bricht Deutschland zusammen mit dem Seufzer: Ich starb aus Mangel an Kredit, den Frankreich grausam mir entzieht!

Gibt es einen Staat, dem es noch schlechter geht, als uns? Allerdings, nämlich Deutsch-Oesterreich, wo die Krone noch hundertmal weniger ist als unsere Mark, und die Kredithilfe in noch weiterer Entfernung steht. Es geht da ähnlich wie beim Kampf im Wasser nach einem Schiffbruch. Wer noch mühsam schwimmen kann, wird angepackt von einem, der gänzlich hilflos ist. Die Deutsch-Oesterreicher rufen verzweifelt nach dem Anschluß an Deutschland, und Deutschland weiß selbst nicht, wie es aus dem eigenen Elend herauskommen soll. Und fragt ihr, wer den Zusammenschluß der Deutschen hindert, so ist es wieder Frankreich, der Vater aller Hindernisse.

So sitzen die Amerikaner auf ihren strotzenden Dollarsäcken und können ihr überflüssiges Geld nicht so anlegen, wie sie selber gern möchten und wie Europa es brauchen könnte. Es geht verrückt zu in der Welt, weil ein hartnäckiger Störenfried die Anläufe zur Vernunft vereitelt.

Im alten polnischen Reichstag galt bekanntlich das liberum veto, d. h. die Beschlüsse sollten einstimmig gefaßt werden, und deshalb war jeder Querkopf in der Lage, durch seinen Widerspruch die heilsamsten Dinge zu verhindern. Wer so die Obstruktion betrieb, hielt sich vorsichtshalber meistens in der Nähe von Tür oder Fenster auf, damit er sich rechtzeitig den „schlagenden" Gegenbeweisen entziehen konnte. Frankreich aber ist bisher bei seinem Veto gegen die Friedenspolitik nicht ernstlich bedroht worden. Die Pariser Machthaber gefallen sich vorläufig noch in ihrer Isolierung. Wir wollen Ihnen auch gar nicht wünschen, daß ihre Gewaltpolitik durch Gewalt gebrochen werde, sondern warten vielmehr mit den heimkehrenden Bankiers auf den Durchbruch der Vernunft von innen heraus.

Warum muß die Sache in gemeinverständlicher Weise besprochen werden? Vor allem deshalb, um zu verhüten, daß sich die alte Verleumdung festsetzt, die Regierung oder die Reichstagsmehrheit sei schuld an der neuen Heimsuchung. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Die Minister und der Reichstag haben das Bestmögliche getan, um Deutschland kreditfähig zu machen. Sie haben auch erreicht, daß die versammelten Weltbankiers uns alle gegen die eine Stimme förmlich und feierlich erklärt haben, die finanzielle Bedingungen für eine deutsche Anleihe seien jetzt so günstig, wie niemals vorher seit Beendigung des Krieges. Hört, hört! Das mögen alle Deutschen beachten, wenn die radikalen Hetzer ihnen einreden wollen, die Erfüllungspolitik habe bankrott gemacht. Nein, die kluge Politik von Dr. Wirth hat den Zusammenbruch Deutschlands verhütet und hat uns trotz Frankreich noch die Möglichkeit der Erlösung bereitet. Wir wären ja von allen guten Geistern verlassen, wenn wir uns jetzt hinreißenm lassen wollen zu Ungeduld und Unruhen. Das würde eine sogenannte Katastrophe herbeiführen, aber zu unserem eigenen Verderben und zur Freude der Pariser Kampfhähne.

Darum sage ich: Schickt euch in die Teuerung, die uns vorläufig mit neuer Schärfe heimsucht! Schickt euch darin, ihr erwerbenden Männer und ihr wirtschaftenden Frauen! Man kann sich noch manchen Luxus entsagen, um das Notwendige für den Lebensbedarf zu retten. Je besser wir uns auf die Kunst des sparsamen Wirtschaftens verstehen, desto schneller wird diese Prüfung vorübergehen. Die Geldverleiher sagen ausdrücklich, daß sie wiederkommen wollen, sobald die betreffende Kommission sie einstimmig ruft, d. h. sobald Frankreich mit sich reden lassen will. Dieser Augenblick wird schon kommen, denn die Franzosen brauchen auch dringend Geld, und das können sie nicht aus einem bankrotten Deutschland herausholen, wohl aber aus einer deutschen Weltanleihe.

Noch eine Erwägung für den Privatgebrauch. Das Deutsche Reich muß pumpen, um aus der gegenwärtigen Bedrängnis herauszukommen. Jede Anleihe ist ein Uebel; doch ist sie notwendig, wenn ein noch größeres Uebel oder gar der Zusammenbruch nur dadurch vermieden werden kann. Daraus folgt jedoch keineswegs, daß auch der deutsche Bürger sich auf das Schuldenmachen verlegen darf. Nein, die Pumpe darf nur das letzte Hilfsmittel im äußersten Notfall sein. Wer sich leichtfertig in Schulden stürzt, macht sich das Durchhalten noch schwerer, wie es so schon ist. Denn die Schulden drücken nicht bloß auf das Gemüt und die Arbeitskraft, sondern verursachen auch neue Kosten und Lasten, die bald über die Leistungsfähigkeit hinausgehen. Also überlasse dem Vaterlande die Kredithilfe und hilf dir selber durch Sparsamkeit und Fleiß. So kommen wir durch, bis das deutsche Geld wieder mehr Wert hat.

Die österreichische Krisis.

Wien, 14. Juni. Im Finanzministerium wurde heute eine Besprechung der Regierung mit dem Chef des Hauses Rotschild und Vertretern der Anglo-Bank und verschiedener anderer Banken abgehalten.

Die Teilnehmer haben sich bereit erklärt, den von der Regierung vorgelegten Plan der Gründung einer neuen Notenbank durch Bereitstellung von Mitteln in fremder Währung, sowie durch Heranziehung auswärtiger Kapitalkräfte werktätig zu unterstützen. Die neue Bank wird die Aufgabe haben, die im Umlauf befindlichen Noten zu übernehmen. Die Verhandlungen wegen Erlangung auswärtiger Kredite nehmen ihren Fortgang und werden mit allen der Regierung zu Gebote stehenden Mitteln beschleunigt.

Ein Vorschlag zur Rettung Oesterreichs.

Der Kölner Zeitung wird aus Wien u. a. geschrieben: Dr. Otto Bauer hat gestern im Kreisarbeiterat einen Plan dafür vorgelegt, anknüpfend an den Vorschlag, den er im Februar 1919 als Staatssekretär in Berlin unterbreitet hat, die Kronenwährung durch eine Markkernwährung im Verhälnis von 1 zu 1,70 (eine Mark gleich 1,70 Kronen) zu setzen. In seinem Plan schlägt er vor, die Regierung solle an die deutsche Reichsregierung mit dem Ersuchen herantreten, eine Notenbank in Deutsch-Oesterreich mit einer Deckung von 8 Milliaden Papiermark zu gründen und Deutsch-Oesterreich weitere 8 Milliarden Papiermark zu leihen zur Hintanhaltung des weiteren Drucks von Kronennoten, das ja das Verhältnis zwischen Mark und Krone wieder verschlechtern müsse. Die Zusage zu dieser Transaktion, die die Krone wenigstens in ihrem Verhältnis zur Mark stabilisieren würde, sollte sich die Regierung schon jetzt geben lassen, um, wenn die Verbandsmächte auch jetzt noch die versprochene Kredithilfe verschleppen wollten, sofort wenigstens den Währungsanschluß vollziehen zu können, den dann zu verhindern für die Verbandsmächte eine moralische Unmöglichkeit wäre.

Magdalena Castelli.

Der Roman eines Frauenschicksals von
40) M. Rappi Pauli.

Der Abend jenes Tages bleibt mir unvergeßlich. Nachdem ich mehrere Stunden geruht hatte, ging ich zu Giulia. Sie saß am Fenster ihres Wohnzimmers und blickte in den goldigen Abendhimmel, der seinen Widerschein auf ihr holdes Antlitz warf. Sie verfolgte mit Aufmerksamkeit die Wolkenbildungen, die sich in Licht und Schatten zu bekämpfen schienen.

Als ich zu ihr trat, sagte sie: „Lena, ist das Spiel der Wolken nicht ein Bild des Lebens? Trügerisch, wechselvoll! Inmitten dieses Erscheinens und Verschwindens ist nur eines wahr und unvergänglich: das Licht . . . für uns der Glaube."

Am Abendhimmel war der letzte Schimmer verglommen. Wir saßen schweigend Hand in Hand, während die Dämmerung sich niedersenkte.

Da öffneten sich die Türflügel. Cechino, der einen Armleuchter trug, trat, der Marquise voranschreitend, herein. Sie war fertig zur Ausfahrt, in glänzender Abendtoilette. Denn sie wurde beim englischen Gesandten zum Diner erwartet, wo sie mit Lord Adstone zusammentreffen wollte. Sie wandte sich an mich und sprach in der harten Weise, die ihre übele Launen kennzeichnete: „Ich ersuche Sie, für die Abreise meiner Tochter, die morgen nachmittag stattfinden wird, die notwendigen Anordnungen zu treffen."

Obwohl ich diese Kunde erwartet hatte, so berührte sie mich doch schmerzlich, und ich fragte mit bebender Stimme, ob dieser Beschluß unabänderlich sei.

Die abweisende Antwort der stolzen Frau gab mir die Ruhe wieder. Ich blickte sie an und bemerkte, daß ihr Aussehen sehr verändert war. Die Augen waren von scharfen Schatten umgeben, das Angesicht bleich, der Schminke zum Trotz, die auf ihren Wangen zu brennen schien. Das Zucken ihrer Lippen bezeichnete ihre Erregung.

„Unsere Abwesenheit wird längere Zeit dauern," sprach sie weiter. „Signore, Sie werden mit einigen aus dem Dienstpersonal hier bleiben, um dem Hause vorzustehen, bis ich Ihnen fernere Weisungen zukommen lasse."

„O Mutter," rief Giulia, „nimm doch Magdalena mit, ich bitte dich!"

„Du hast meinen Wünschen nicht willfahrt, ich tue nun desgleichen. Signora Monti wird hier bleiben!" entgegnete die Marquise in bitterem Tone und verließ ohne Gruß das Gemach. Cechino, der im Vorderzimmer ihrer harrte, geleitete sie zum Wagen, den wir bald darauf fortrollen hörten.

Ich weiß nicht, wie lange wir uns schweigend gegenüber standen. Ich wagte nicht zu sprechen, denn Zorn und Schmerz stritten in meinem Innern.

Langsam und feierlich stieg der Mond herauf und warf sein blasses Licht in das Gemach, das nur schwach erleuchtet war. Giulia war an das hohe Fenster getreten und blickte zum dunkeln Himmel empor. Tränen glitten über ihre Wangen, sie glänzten im Mondlichte wie Tauperlen. Ich trocknete sie ihr und sagte mit einer gewissen Bitterkeit: „O, warum mußte dies kommen! Warum wird das irdische Glück dir verweigert, dir, die du es so edel zu benützen und mit der Höchsten Tugend zu vereinen wüßtest!"

„Glaubst du das?" fragte sie mild. „Siehe, Magdalena, ich glaube es nicht. Nur in der Geduld wird man seine Seele retten!"

„Ich möchte aber dich glücklich sehen! Ich verlange das Glück nicht für mich. Ich weiß, daß es mir, die ich es für kurze Zeit verkostet, schädlich gewesen ist. Aber für dich, für dich möchte ich es von Gott erflehen!"

„Ich habe meinen Glücksanteil vollauf gehabt," erwiderte sie mit bescheidener Innigkeit. „Es wäre undankbar, wollte ich dies nicht freudig anerkennen. Lena, ich war glücklich, als mein Vater, mich auf seinen Knien haltend, mir von längst vergangenen Zeiten erzählte. Ich war glücklich in jenem altertümlichen blumenreichen Garten, wo Donna Francesca waltete. Glücklich, wenn wir in der Morgendämmerung zur Kirche eilten. Ich war glücklich in der Betrachtung der Natur und der herrlichen Kunstwerke, die unser Glauben geschaffen. Ich war überglücklich, als ich mit meiner mütterlichen Freundin am Sterbebette einer armen Frau kniete, die im Gefängnisse aus einer Verbrecherin eine Heilige wurde, o Lena! sie schied von dieser Welt mit einem Widerschein des Himmels auf ihrem Angesichte. Ich war glücklich, wenn die Sonne die alten Bäume unseres Parkes rötete, wenn der Mond durch die Wolken zog, und ich deine Hand in der meinen hielt, wie eben jetzt. Dieser Augenblick gehört uns, er fließt uns aus Gottes Vatergüte zu."

Wir benutzten die Nacht, um die Vorbereitungen zur Reise zu treffen. Am folgenden Morgen gingen wir das letzte Mal vereint zur Kirche. Wir sprachen kein Wort auf dem Heimwege. Unsere Herzen waren zu tief ergriffen.

Der Tag verging in angestrengter Tätigkeit. Die Stunde des Scheidens rückte heran; der Reisewagen stand bereit.

Cechino und Letizia waren im Vorsaale beschäftigt, das Gepäck bereit zu stellen. Als ich an ihnen vorüberging, hörte ich, wie letztere sagte: „Nun ist die Geheimtuerei zu Ende. Ich bin hinter Eure Albernheiten gekommen, Ihr aufgeblasener Gelbschnabel!"

„Wirklich, meine holde Schöne? Ich hätte Euch so viel Witz gar nicht zugetraut," erwiderte Cechino höchst gleichgültig. „Es wird uns aber nun nichts anderes übrig bleiben, als die Katze in den Sack zu stecken und zu ertränken, auf daß sie uns armen Gelbschnäbeln keinen Schaden zufüge."

„Ich erwürge Euch!" schreit geärgert die Zofe. Doch wird ihre Rede durch die Marquise unterbrochen, die aus ihren Gemächern tritt.

Sie ist in kostbare Pelze gehüllt und sieht heute jung und schön aus. Sie winkt mir ein kaltes Lebewohl zu. Giulia folgt ihr. Schweigend küßt sie mich. Ich geleite sie über die Treppe. Sie besteigt den Wagen und setzt sich neben die Mutter. Ihr Angesicht bleibt mir zugewandt, ihre Augen blicken in die meinen, als wollte sie in der Tiefe meiner Seele lesen.

Das Zeichen zur Abfahrt wird gegeben, das feurige Viergespann zieht an, im raschen Fluge geht es fort. Nun biegt der Wagen um die Ecke noch höre ich sein Rollen. Ich lausche, bis der letzte Ton verhallt ist.

*

Acht Tage nach der Abreise der Marquise und ihrer Tochter aus Paris erhielt ich von unserem alten Freunde aus Mantua folgenden Brief:

Liebe Monti! Nein, nein, ich fluche nicht! Sie sollen es gewahr werden, wie ich mich überwinde. Doch nicht aus Tugend, nur um die Gunst des Himmels nicht zu verscherzen, dessen Hülfe ich in ausgiebigster Weise bedarf, um das Lämmlein aus den Klauen der vielgepriesenen Frau zu retten. Sie ist eine Tigerin, die holde Schöne, ich behaupte es der Naturgeschichte zum Trotz!

Fürst Cäsar war bis jetzt in Toscana, wo er die Erbschaft seines älteren Bruders, der kinderlos starb, angetreten hat. Er ist dadurch sehr reich geworden, und es wird meine sanfte Frau Marquise ärgern, daß er nun auf eigenen gut vergoldeten Füßen stehen und gehen kann. Der Fürst wird mit mir in Genf zusammentreffen. Sobald Sie diesen Brief gelesen haben, schnüren Sie Ihr Bündel und reisen nach Lyon, wo Sie im Hotel de l'Europe so lange warten, bis ich mit der Marquise und ihrem unschuldigen Opfer dahin komme. Haben Sie Mut! Wir werden dann über Marseille nach Genua und von da nach Hause reisen. Möchten doch die Engel des Himmels die Teufel auf Erden zu Paaren treiben — dies ist der fromme Wunsch Ihres alten Freundes

Spiridion.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 14. Juni. Arbeiter Heinrich K. in Neuß wird beschuldigt, der Frau Ludwig D. von hier, bei der er wohnte, einen Herrenanzug und 1 Hemd entwendet zu haben. Er wurde mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. — Schlosser Franz M. aus Neuß, Fabrikarbeiter Konrad K. aus Grimlinghausen und der Bahnarbeiter Paul B. aus Schiefbahn hatten einer Firma von hier, wo sie beschäftigt waren, gemeinschaftlich 280 Klgr. Drahtstifte im Werte von 4000 Mark gestohlen. Der Handlungsgehilfe Theodor L. von hier versuchte das Diebesgut an den Mann zu bringen. Die Sache wurde aber verraten und die geschädigte Firma bekam die Sachen wieder zurück. M., K. und B. wurden zu je 1 Monat Gefängnis bestraft. Die Verhandlung gegen L. wurde zum 12. Juli vertagt. — Kaufmann Hans W. in Neuß hatte gegen einen Strafbefehl von 500 Mark und der Wirt Wilhelm H. von hier gegen einen solchen von 300 Mark Einspruch erhoben. Sie wurden beschuldigt, am 18. Februar d. Js. eine öffentliche Tanzlustbarkeit gegen Eintrittsgeld auch an Nichtmitglieder ohne Erlaubnis veranstaltet zu haben. Sie wurden beide freigesprochen. — Die Güterbodenarbeiter Michael D. in Holzheim, Johann D. in Kleinenbroich und Nikolaus B. in Steinhausen werden beschuldigt, der Eisenbahnverwaltung gemeinschaftlich 7 paar Schuhe aus einer beschädigten Kiste gestohlen zu haben. B. wurde, da er die Seele des Ganzen war, zu 1 Jahr Gefängnis, die beiden andern zu je 8 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe gegen D. wurde auf 3 Jahre ausgesetzt; die Strafaussetzung gegen Di. soll noch geprüft werden. — Ehefrau L. aus Neuß wird angeklagt, zwei Bettücher, eine Schürze und eine Nachtjacke dem städtischen Krankenhause, wo sie untergebracht war, entwendet zu haben. Die Ehefrau St. und die Arbeiterin Berta B., beide von hier, sollen ihr Hilfe geleistet haben. Die Sache wurde zwecks weiterer Zeugenladung zum 12. Juli vertagt. — Chauffeur Franz C. von hier wird angeklagt, durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Schülers Josef K. verschuldet zu haben. Er hatte am 22. März d. Js. auf dem Glehnerweg den Jungen mit seinem Lastauto angefahren, so daß derselbe an einem Fuß verletzt wurde. Die Sache wurde zum 12. Juli vertagt; zwei Zeugen, die nicht erschienen waren, wurden zu je 150 Mark bestraft und in die Kosten des heutigen Termins genommen. — Stellmacher Heinz M. aus Neuß und der Straßenbahnführer Simon Pr. aus Düsseldorf-Heerdt sollen gemeinschaftlich den Anstreicher Stefan K. aus Lanten mißhandelt haben. Sie wurden wegen Mißhandlung jeder mit 200 Mark Geldstrafe belegt. — Schachtmeister Franz M. aus Neuß hatte gegen eine Polizeistrafe von 30 Mark gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, seinen Hund ohne Hundemarke frei umher haben laufen lassen. Die Strafe wurde auf 100 Mark erhöht. — Die Arbeiter Johann Kl. und Anton H., beide von hier, werden beschuldigt, gemeinschaftlich dem Rhein. Elektrizitätswerk etwa 2 Ztr. Briketts entwendet zu haben. Kl. wurde zu 6 Wochen Gefängnis, H. zu 800 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Arbeiter Anton L. aus Neuß hat der Eisenbahnverwaltung etwa 1½ Ztr. Briketts entwendet. Als er ertappt wurde, gab er einen falschen Namen an und soll den Beamten auch tätlich angegriffen haben Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ehefrau Heinrich Kr. aus Neuß hatten gegen einen Strafbefehl von 1000 Mark Einspruch erhoben. Sie wurde beschuldigt, dem Polizeibeamten B. Widerstand geleistet und diesen beleidigt zu haben. Die Strafe wurde auf 300 Mk. herabgesetzt. — Der Zahnarzt Josef Z. von hier mußte sich heute verantworten, weil er auf seinem Hof mehrere Katzen aus der Nachbarschaft mit einer Falle gefangen und dann erschlagen hatte. Das Gericht sprach ihn frei, weil die Katzen, wie der Vorsitzende ausführte, nur auf Raub ausgehen, besonders an jungen Hühnern, wie es dem Angeklagten auch passiert wäre.

Aus Nah und Fern.

Köln, 14. Juni. Der verschwundene Bürgermeister von Efferen wurde, nachdem er an seine Verwandten aus Eissen geschrieben hatte, dort im Bahnhof aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. Er weiß nicht, wie er nach Eissen gekommen ist; wahrscheinlich ist er einem Zustande geistiger Umnachtung dorthin gefahren.

Köln, 14. Juni. Auf der rechten Rheinseite auf Köln-Mülheimer Gebiet ist mit dem Bau eines neuen Werftes begonnen worden. Die Stadt Köln baut es auf Kosten der Felten und Guilleaume (Karlswerk) Akt.-Ges. und überläßt das fertiggestellte Werft der Firma auf 99 Jahre in Erbpacht. Es wird ausschließlich dieser Firma und den zu ihrem Konzern gehörenden Werken dienen.

Köln, 15. Juni. Die Vergebung des Erbbaurechts an die Firma Rhenus-Transportgesellschaft auf die Dauer von 60 Jahren an dem etwa 4370 Quadratmeter großen Gelände im Rheinauhafen fand gestern die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung. Für die Ueberlassung der auf dem Gelände befindlichen Schuppen und Krane zahlt die Firma sofort 4 750 000 Mark. Sie wird die Werfthalle durch Aufbau mehrerer Stockwerke zu einem Lagerhause ausbauen.

Rheindahlen, 15. Juni. Ein Kind wurde hier von einem Pferde so unglücklich mit dem Hufe geschlagen, daß es alsbald starb.

Homburg v. d. Höhe, 14. Juni. Eine Brieftasche mit zahlreichen ausländischen und deutschen Banknoten im Gesamtwert von mehr als einer Million Mark war einem Amerikaner während eines Spazierganges abhanden gekommen, den der Vertrauensselige mit einer Begleiterin, vermutlich einer Frankfurterin, am letzten Samstag im Hardt-Walde unternommen hatte. Wie zu erwarten war, haben die Nachforschungen der Polizei festgestellt, daß die Begleiterin selber den Diebstahl ausgeführt hat. In ihrer Wohnung fand man noch Hunderttausend Mark, gerade die Summe, die der Amerikaner als Belohnung auf die Wiedererlangung seines Geldes ausgesetzt hatte.

Siegen, 13. Juni. Die Volksbelustigung auf der Schiffsschaukel hat dieser Tage auch hier ein Menschenleben gefordert. Ein 26jähr. junger Mann stürzte beim Bremsen des Schiffes hinterrücks, schlug mit dem Kopfe auf eine Schraube und starb kurze Zeit darauf. Der Unfall ist laut „Siegener Zeitung" auf nicht genügende Befestigung der Rückenlehne zurückzuführen, die nur mit einer Kordel befestigt war. Die Polizei verbot sofort die Weiterführung des Betriebes.

Der neue Bischof von Trier in Koblenz.

Koblenz, 15. Juni. Bischof Dr. Bornewasser von Trier traf heute abend 7 Uhr zum ersten Male als Bischof zum Besuch von Koblenz ein. Er wurde an der Stadtgrenze in Moselweiß von dem Ortsausschuß empfangen und in Begleitung von 20 Vorreitern und mit einer Reihe blumengeschmückter Kraftwagen zum Pfarrhaus von Sankt Kastor geleitet, wo er von der Geistlichkeit und dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg, begrüßt wurde. Rechtsanwalt Dr. Hirt und Oberbürgermeister Dr. Russell hielten Ansprachen. Dieser betonte u. a., wir seien groß geworden im Autoritätsgedanken, und den wollten wir besonders in den heutigen Zeiten nicht entbehren. Unter den neuen Zeitverhältnissen sei aber die Autorität leider gesunken, und das eigne Ich habe größern Einfluß behalten, als für die Allgemeinheit gut sei. In der letzten Zeit seien die Sitten stark gelockert worden durch die dämonische Gewalt fremden Geldes. So hätten sich allerlei unerfreuliche Zustände ergeben. Der Oberbürgermeister bat den Bischof um einträchtiges Zusammenarbeiten auf dem Gebiet der christlichen Nächstenliebe und der Wohltätigkeit. Religion und Vaterlandsliebe hätten in Koblenz stets eine Stätte gehabt. So solle es bleiben, möge kommen, was wolle. Der Bischof erwiderte und wies dabei auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Sorgen hin, die dem Herzen eines Deutschen Leid und Trauer bereiteten. Alle müßten mitarbeiten, damit das Glück des Vaterlandes wieder aufblühe. Er schloß mit einem Hoch auf den Papst. Ueber 500 Sänger der vereinigten Kirchenchöre und Gesangvereine trugen mehrere Lieder vor. Der Feier wohnten viele tausend Einwohner bei.

Christliche Arbeiter und Wohlfahrtspflege.

Aus christliche Arbeiterkreisen wird uns geschrieben: Es liegt in unserer allgemeinen wirtschaftlichen Lage begründet, daß wir uns mehr als bisher der Wohlfahrtspflege zuwenden müssen. Es gibt soviel Armut und Not und soviel Hilflosigkeit in unserm Volke, daß wir alle Kräfte aufbieten sollten, zu helfen. In der Vergangenheit hat die Arbeiterschaft den Wohlfahrtspflegebestrebungen nur geringes Interesse entgegengebracht. Es ist erfreulich, zu sehen, daß da eine ganz energische Wendung eingetreten ist. Die christlichen Arbeiter haben einen Zentralausschuß für Wohlfahrtspflege gebildet, dem Vertreter der christlichen Gewerkschaften und der konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine angehören. Der Ausschuß mit dem Sitz in Berlin erstreckt sein Aufgabengebiet über ganz Deutschland. Ihm sollten in allen Orten Deutschlands örtliche Wohlfahrtsausschüsse der christlichen Arbeiter nachgebildet werden. Hauptaufgabe dieser Ausschüsse besteht darin, das Interesse der christlichen Arbeiter für die Wohlfahrtspflege zu wecken und die Arbeiter zur praktischen Mitwirkung in der Wohlfahrtspflege anzuleiten.

Vor einigen Monaten hat der Zentralausschuß der christlichen Arbeiterschaft für Wohlfahrtspflege in Münster einen Kursus für Wohlfahrtspflege abgehalten. In den Tagen vom 10.—12 Juni fand im Kolpingshause zu Köln ein ähnlicher Kursus statt. Mehr als 100 Arbeiter, die als Arbeiter- und Gewerkschaftssekretäre, als Stadtverordnete, als Mitglieder von Wohlfahrtsausschüssen und -Kommissionen praktisch tätig sind, haben an dem Kursus teilgenommen. Es sprach Universitätsprofessor Dr. Schmittmann-Köln in einem einleitenden Vortrag über die staatliche, gemeindliche und freiwillige Wohlfahrtspflge, ihr Verhältnis zueinander und den Aufbau der Wohlfahrtspflege nach der neuen Reichsverfassung. Schulrat Dr. Kaiser-Dortmund gab einen sehr eingehenden Ueberblick über die verschiedenen Zweige der gemeindlichen Jugendfürsorge und im Anschluß daran berichtete Frau Abgeordnete Neuhaus über das kommende Reichsjugendwohlfahrtgesetz. Beig. Kliever in M.-Gladbach verbreitete sich über die Aufgaben der Armenfürsorge, über deren gesetzliche Grundlagen und deren Aufbau und Beig. Weinbrenner-Duisburg entwarf ein Bild der wirtschaftlichen Fürsorge: Arbeitsnachweis, Erwerbslosenfürsorge, Berufsberatung, Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, Sozial- und Kleinrentnerfürsorge. Das weitverzweigte und komplizierte Gebiet der Wohnungsfürsorge wurde von Wohnungsdirektor Dr. Warsch-M.-Gladbach in übersichtlicher und ausgiebiger Weise besprochen, wobei er insbesondere auf die preußische Mieterschutzverordnung, die Wohnungsmangelverordnung und das Reichsmietegesetz einging. Auch die konfessionelle Wohlfahrtspflege, ihre Beweggründe und Ziele, ihre Gebiete und ihre ausführenden Kräfte wurde durch zwei Fachleute vorgeführt. Pfarrer Dr. Lenné behandelt die katholische, Pastor Erfurth die evangelische Wohlfahrtspflege. Schließlich gab Fräulein Dr. Elfriede Nebgen-Berlin einen Ueberblick über die Aufgaben des Zentralwohlfahrtsausschusses der christlichen Arbeiter und seine örtliche Vertretungen. Die Kursusteilnehmer zeigten Aufmerksamkeit und großen Fleiß. Universitätsprofessor Schmittmann und die Vertreter der konfessionellen Wohlfahrtspflege brachten wiederholt zum Ausdruck, daß ihre Hoffnung auf die Mitwirkung der christlichen Arbeiterschaft in der Wohlfahrtspflege gerichtet sei. Man darf hoffen, daß der Kursus dazu beigetragen hat, die Hoffnung um ein wesentliches Stück zu erfüllen.

Die Rheinische Naturbühne Bedburg a. d. Erft

eröffnet Sonntag, den 18. Juni ihre Spielsaison mit dem großen Römer-Drama Julius Cäsar von William Shakespeare. In bester Erinerung stehen noch die bisher aufgeführten Dramen „Wilh. Tell", „Nibelungen", „Makkabäer" und „Die Jungfrau von Orleans". Führende Tageblätter wie K. Z., K. V. u. a. brachten außerordentlich gute Kritiken, sodaß auch in diesem Jahre den Besuchern ein hoher Genuß in Aussicht steht. Ueber das Drama selbst schreibt der Dramaturg Dr. Robert Hessen u. a.: Das unverwüstliche Stück war bei Lebzeiten des großen Dichters schon beliebt und ist wirklich ein dramatisches Juwel. Der große Dramaturg Heinrich Bulthaupt nennt den „Julius Cäsar" Shakespeare's genialste Tragödie — man atmet die reine Luft der freien Kunst. Es strömt von Charakteren in der Flut dieser eng sich drängenden vielköpfigen Menge usw. Sämtliche deutsche Gymnasien lesen in ihren oberen Klassen das Drama des großen englischen Dramatikers, der genau wie unser Schiller und Goethe Allgemeingut der ganzen Kulturwelt geworden ist. So darf man wohl mit berechtigter Spannung der diesjährigen Spiele entgegensehen, umsomehr als die Bedburger alles aufbieten werden, um ihren alten Ruf zu erhalten.

Kunst und Leben.

2. Rheinisches Kammermusikfest.

Sechs der bedeutendsten Streichquartette, dazu die Kölner und Frankfurter Bläservereinigung und weitere namhafte Kölner Künstler wirken mit, die ersten rheinischen Dirigenten Abendroth (Köln), Fiedler (Essen), Panzner (Düsseldorf) dirigieren, nichts ist gescheut, um auch den äußeren Rahmen möglichst festlich zu gestalten — und trotzdem war am ersten Abend der große Saal der Lesegesellschaft in Köln kaum zu einem Drittel gefüllt, was sich bei den folgenden Konzerten zwar etwas, aber nur wenig besserte. Das ist für diese hervorragende Veranstaltung sehr bedauerlich, aber bei dem Ueberangebot von Musik durch die Konzertmüdigkeit des Publikums wohl zu erklären. Warum fragt man sich, müssen für diese Veranstaltungen aber auch immer die Metropolen gewählt werden! Es war wirklich ein guter und hoffentlich auch für die Zukunft fruchtbarer Gedanke, als man kürzlich Neuß einmal zum Mittelpunkte eines solchen Musikfestes machte. Hier — und in anderen ähnlichen Orten wird es dasselbe sein — wird eine derartige Veranstaltung nicht in dieser Weise von der musikalischen Allgemeinheit im Stiche gelassen werden.

Der erste Tag brachte musikälteren Datums, die selten gehört wird: ein klangschönes „Banchetto musicale" von Schein, ein prächtiges „Concerto grosso" von Corelli, ein Quartett von Dittersdorf und eine Serenade von Mozart als gar köstliche Gaben und endlich eine wertvolle Sinfonie von Rosetti. Im Gegensatz dazu ging der zweite Tag in die jüngste Moderne und den unbestrittenen Erfolg hatte das Quartett von Alois Haba, denselben Komponisten, der auf dem Düsseldorfer Tonkünstlerfest der umstrittenste war. Das Quartett ist ein von großem Talent und starker Empfindungskraft zeugendes Werk, und es wäre sehr zu bedauern, wenn den jungen Komponisten sein Experimentieren in neuen Künsten zu weit von den Wegen abbrächte, die er hier gegangen ist. Wieder muß aber auch die Feststellung gemacht werden, wie wichtig für dieses Neuland die Pioniere sind, die es erschließen. Haba konnte keine besseren Interpreten finden als das ausgezeichnete Havemann-Quartett. Weiter erweckten das meiste Interesse die Kompositionen von Hindemith, eine kleine Kammermusik für 5 Bläser und ein Streichquartett. Wir hörten nur die erstere, ein originelles, geistreiches, musikalisch witziges Werk, denselben saloppen Ton zeigend, den der Komponist in seinen für die Festschrift gegebenen autobiographischen Mitteilungen anschlägt. Die bei dem Wettbewerb besonders belobigten Kompositionen von Kurt Schubert und Rudolf Peters bewegen sich mit Erfolg in gewohnten Bahnen.

Ein musikalisches Schwelgen gestattete dann wieder der dritte Tag mit J. S. Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 3, dem auch hier vom Schubert-Fest noch in Erinnerung stehenden G-Dur-Trios und endlich der D-dur-Symphonie von Mozart. Die Ausführung der Werke war ohne Ausnahme sowohl in den Einzeldarbietungen wie auch, wenn die ganze Künstlerschaft sich zu einem Idealorchester zusammensetzte, prächtig und erhebend.

Die beiden letzten Tage werden im Brühler Schloß stattfinden. Mutig ist diese Veranstaltung für das nächste Jahr als „1. Internationale Kammermusik" vorgesehen.

*

Neuß-Grevenbroicher Schachzeitung.

2. Wettkampf Crefeld—Neuß.

Gespielt am 28. Mai 1922.

Unregelmäßige Eröffnung.

Weiß: Bruckhaus-Crefeld. Schwarz: Decker-Neuß.

1. Sg1—f3	d7—d5	17. Sc3—e4	h7—h6 [6])
2. c2—c4	e7—e6	18. Se4—c5[6])	Dd7—c7
3. e2—e3	c7—c5	19. Sf3—e5	Le7×c5
4. d2—d4	Sg8—f6	20. Tc1×c5	Dc7—d6[7])
5. Sb1—c3	Sb8—c6	21. Lb3×d5	e6×d5
6. Lf1-d3[1])	c5×d4	22. Se5×c6	Lb7×c6
7. e3×d4	d5×c4	23. Td1—c1	Ta8—c8
8. Ld3×c4	Lf8—e7	24. De2—g4	Lc6—d7
9. 0—0	0—0	25. Dg4—h4	Ld7—e6
10. Tf1—e1	a7—a6[2])	26. Le3—f4	Te8×c5[!][8])
11. h2—h3	Dd8—c7[3])	27. d4×c5	Dd6—d7
12. Lc1—e3	b7—b5	28. c5—c6	Dd7—c8
13. Lc4—b3	Lc8—b7	29. Dh4—e7	d5—d4
14. Ta1—c1	Tf8—d8	30. De7—b7	d4—d3
15. Dd1—e2	Dc7—d7	31. c6—c7	Td8—d4![9])
16. Te1—d1	Sf6—d5[4])	Remis	

1. Aus der „unregelmäßigen Eröffnung" ist nun die Normalstellung des Damengambits entstanden, die Schwarz im nächsten Zuge wieder zerstört um den isolierten Bauern d4 für seine Angriffe auf's Korn zu nehmen.
2. Um nach b5 den Damenläufer in's Spiel zu bringen. Weiß hat jedoch das freiere Spiel.
3. Um Lf4 zu verhindern.
4. Schwarz hat sich durch seinen Angriff auf den Bd4 eine beengte Stellung geschaffen und versucht nun Bewegungsfreiheit zu erlangen.
5. Es droht Sg5 nebst Dh4.
6. Das ganze Springermanöver im 18. und 19. Zuge ist verfehlt, da Schwarz sich dadurch aus seiner beengten Stellung zu befreien vermag.
7. Erzwingt den Abtausch. Es droht S×e5 und Damengewinn.
8. Auf L×d6 folgt T×c1+, nebst T×d6 und Schwarz hat 2 Türme und den Läufer gegen die Dame. Schlägt Weiß, wie es in der Partie geschah, so ist das Endfeld des weißen Freibauern von der Farbe des schwarzen Läufers was das Remis sichert. Anders beim schwarzen Freibauern, dessen Endfeld nicht von der Farbe des weißen Läufers ist und demzufolge Gewinnaussichten für Schwarz in sich birgt. Schwarz kann für die Folge seine Dame ruhig auf c8 stehen lassen, ohne den Damentausch befürchten zu müssen und infolgedessen seinen Freibauern nach d1 führen.
9. Hier mußte die Partie, bei besserer Stellung für Schwarz wegen vorgeschrittener Zeit abgebrochen werden.



Stellung nach dem 31. Zuge von Schwarz.

In jedes christliche Haus gehört eine christliche Zeitung!

Von der Nordsee-Insel Juist.

(Von einem Kurgast.)

Das Nordseebad Juist darf sich rühmen, von allen deutschen Nordseebädern den anerkannt schönsten Strand zu haben. Er ist mit Recht der Stolz der Juister und gewinnt dem aufblühenden Bad im In- und Ausland immer mehr Freunde. Juist besitzt auch all die anderen, für die Wiederherstellung und Kräftigung der Gesundheit immer mehr geschätzten Heilfaktoren unserer deutschen Nordsee-Inseln: reine Seeluft, gleichmäßiges, mildes Klima, kräftigen Wellenschlag, Ruhe und Abgeschlossenheit in der Natur. Sowohl an dem herrlichen Strand, wie in den romantischen, mit charakteristischem Pflanzenwuchs, reicher Flora und einer seltsamen Vogelwelt belebten Dünentälern und breiten, als Viehweiden dienenden lieblichen Wattwiesen, kann man sich auf abwechslungsreichen, stundenlangen Spaziergängen nach Herzenslust in reinster, stärkender Seeluft ergehen. Neben all diesem besitzt aber Juist ein weiteres beneidenswertes Kleinod in seinem Parheim.

Es ist dies ein Erholungsheim für die katholischen Geistlichen, in welchem, mit Ausnahme der Monate Juli und August, die für die Mitglieder des Priestervereins „Pax" reserviert bleiben, auch von Geistlichen empfohlene Laien liebevolle aufnahme finden. Unter den Kurgästen, die bis jetzt im Parheim gewohnt haben — und ihre Zahl nimmt mit jedem Jahre zu — herrscht nur eine Stimmung des Lobes über dies geradezu ideale Heim, in welchem für die katholischen Kurgäste nicht nur für den Leib, sondern auch für die Seele in mustergültiger Weise gesorgt wird, und alle freuen sich, daß uns Katholiken dieses gediegene Haus mit seiner soliden, erstklassigen Einrichtung noch kurz vor dem Kriege (1912) erbaut wurde. Heute würde die Errichtung desselben wohl nicht mehr möglich sein.

Das Haus verdankt sein Entstehen dem sozialen Empfinden des hochwürdigen Herrn Prälaten Limberg in Anrath bei Crefeld, der es versteht, auch in dieser schweren Zeit der Not und Teuerung dasselbe seinem idealen Zwecke, zunächst dem erholungsbedürftigen Hochwürdigen Klerus zu dienen, zu erhalten. Uns Laien aber gereicht es zur freudigen Genugtuung, daß es uns vergönnt ist, das Angenehme des Aufenthaltes in diesem Heime mit den guten Bestrebungen des Pax-Vereins zu verbinden. Der Haushalt wird in bekannter, vorzüglicher Weise — wie auch im Meeresstern — Borkum — von Franziskanerinnen aus Thuine (Hannover) geleitet. Man fühlt sich im Parheim vom ersten Tage an daheim, in einem Friedensheim, in welchem man in jeder Beziehung bestens aufgehoben ist und bei der vorzüglichen Verpflegung und in der angenehmen Gesellschaft auch mit jedem Tage mehr gedeiht.

Nur einige wenige Schritte neben dem Parheim, und wie dieses am Abhange der Dünen in unmittelbarer Nähe des Strandes gelegen, steht das anheimelnde katholische Kirchlein. Welch unermeßlicher Segen mag in diesem schlichten Gotteshause, in welchem so viele erholungsbedürftige Priester täglich das hl. Meßopfer darbringen (Manchmal 50 und mehr) auf die arme Menschheit, zumal auf die deutschen Katholiken, herabgeströmt sein, besonders in die Herzen und auf die Familien derjenigen, die in diesem Friedens-Kirchlein am nordischen Meeresstrande zu weilen und den schönen darin gehaltenen Andachten für alle Anliegen der Christenheit beizuwohnen das Glück haben.

Aber, das Kirchlein ist arm, sehr arm! Es liegt in der Diaspora, in unserm nordischen Missionsgebiet und ist auf die Unterstützung seiner Freunde und Gönner unter den Katholiken in ganz Deutschland angewiesen. Es fehlt ihm noch so manches, z. B.: an Altären — außer dem Hauptaltar besitzt es nur Notaltäre, — an Paramenten, worin bei dem vielen Gebrauch auch ein entsprechend größerer Bedarf ist, — ein gutes Harmonium — das vorhandene ist der Ersetzung durch ein besseres dringend bedürftig, die Vollendung er Ausmalung es Chores, die erst im vorigen Jahre begonnen werden konnte, aber wieder eingestellt werden mußte —, ein oder mehrere Beichtstühle — der einzige vorhandene ist einfacher unnd schlichter, als die ärmste Dorfkirche einen solchen aufweist, usw. usw.

Möchten deshalb alle Katholiken, denen die würdige Ausstattung des Hauses Gottes, auch in unsern Missionsgebieten am Herzen liegt, ein Scherflein für die katholische Kirche auf der Nordsee-Insel Juist beisteuern. Gottes reichster Segen wird in ihr ständig auf alle Wohltäter herabgefleht.

Die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers ist gerne bereit, Gaben für dieselbe in Empfang zu nehmen. Auch können solche direkt an Hochw. Herrn Pastor Bruns, Nordseeinsel Juist, oder per Postscheck (Konto Nr. 406) an Norder Bank in Norden, Postscheckamt Hannover, gesandt werden.

Es werden in der heutigen Zeit unsere Papierlappen so leicht für alle möglichen Zwecke ausgegeben. Denken wir dabei auch hier und da an das arme kathol. Kirchlein auf der Nordsee-Insel Junst. Was wir für dasselbe spenden, ist eine gute Kapital-Anlage, die mit Gottes reichstem Segen verzinst wird, schon für diese Zeit und besonders für die Ewigkeit!

Dieser einen Bitte sei im Interesse der Katholiken, welche zur Erholung einige Zeit auf Juist zubringen und im Parheim wohnen möchten, noch eine zweite angefügt.

Der Aufenthalt auf dem lieblichen Eiland ist nicht nur im Sommer, sondern zu jeder Jahreszeit ein wohltuender und heilkräftiger, weshalb denn auch der Badeort von der Kurverwaltung für das ganze Jahr empfohlen wird. Selbst im Winter sind immer einige Kurgäste hier. Da, wie bereits erwähnt, die Monate Juli und August im Parheim für die Mitglieder des Priestervereins Pax reserviert sind, empfiehlt es sich für die Laien, irgend einen der andern 10 Monate zu wählen. Mai und Juni eignen sich bestens zu einer Sommer- und September und Oktober zu einer Herbst-Kur. Schreiber dieses kann infolge seines wiederholten Seeaufenthaltes aus eigener Erfahrung bestätigen, daß diese Monate für den Aufenthalt an der Nordsee viel angenehmer sind, als die Monate Juli und August, der Hauptsaison, mit ihrem riesigen Trubel. Mögen deshalb alle diejenigen, die es einrichten können — die erholungsbedürftigen Geistlichen können es zu ihrem Leidwesen größtenteils nicht — im Frühjahr, Herbst oder Winter kommen, zumal dann auch die Preise für alles durchweg erheblich niedriger sind.

*

Juist.

Wenn draußen man nur mehr es wüßt',
Wie schön die Nordsee-Insel Juist,
Daß Juistens stolzer Badestrand
Der schönste ist im Vaterland,
Und welch' Juwel das Parheim ist —
Dann kämen noch viel mehr nach Juist.

Ich hab der Inseln viel geseh'n,
Doch nirgend war's, wie hier, so schön.
Auf Capri nicht und Sansibar,
Noch all den Inseln, wo ich war.

Drum macht bekannt im ganzen Land,
Das Parheim und den Juister Strand.
In Nord und Süd unnd Ost und West
Muß jeder wissen: — Juist am best'!

Und — last not least — sei noch gedacht,
Was Juist besonders wertvoll macht,
Das ist das Kirchlein lieb und traut,
Dem Parheim nebenan erbaut.

Wie oft bringt dort auf dem Altar,
Der Herr sich selbst zum Opfer dar!
Welch unermeßlich Gnadenmeer
Strömt da vom Himmel aus uns her!

Drum, teures Kirchlein, sei gegrüßt,
Du Wohnung Gottes hier auf Juist,
Am schönen Juister Meeresstrand,
Wir weih'n uns dir mit Herz und Hand.
Gedenken dein auch in der Ferne,
Und helfen deiner Not recht gerne!

Juist, Juni 1922.

Humoristisches.

Halbe Preise. Klein-Hannchen wünscht sich schon lange ein Schwesterchen. Erregt stürzt sie eines Tages ins Zimmer: „Komm ganz schnell, Mutti, im Zirkus gibt's billig Kinder zu kaufen! Ich hab eben gelesen: Große Vorstellung, Kinder zu halben Preisen."

Die Nase. Wenn jemand von seinem Vorgesetzten eine Nase erhalten hat, so ist es höchst erklärlich, daß er ihn deshalb nicht mehr riechen kann.





Preis das Paket Mk. 12.00.

Am 27.—28. ds. Mts. also in 14 Tagen Ziehung der I. Klasse der **Preuss. Südd. Klassenlotterie**

Fast jedes 2. Los gewinnt. Gesamtgewinn über 300 Millionen Mark

4 Prämien mit 3 Millionen Mark
4 Hauptgewinne mit 4 Millionen M.
Höchstmögl. Gew. 24⅓ Millionen M.

¼ Los M. 31.20 noch
½ „ „ 62.40 vorrätig
¹/₁ „ „ 124.80 bei

Meyer, Staatl. Lotterie Einnehmer. Neuss, Niederstrasse 62. Tel. 123. Postscheck-Konto Köln 29566.

in Firma C. W. Korten. Geschäft von ½8—7 Uhr ununterbrochen geöffnet

In Neuß wohnende Schweizer-Goldhypothekenschuldner wollen sich wegen etwaiger Unterstützung bis spätestens kommenden Dienstag auf dem Rathaus, Zimmer 1a melden.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Bekanntmachung.

Die Brotpreise werden mit sofortiger Wirkung wie folgt erhöht:

3 Pfund Fein- oder Graubrot	12.— Mk.
2 Pfund Fein- oder Graubrot	8.— Mk.
4 Pfund Schwarzbrot	14.80 Mk.
2 Pfund Weißbrot	8.70 Mk.

Neuß, den 16. Juni 1922.

Mehlverteilungsstelle. Der Oberbürgermeister. J. V.: Thywissen.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverordnung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1881 in Verbindung mit dem § 1 des Gesetzes zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafen und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 (Reichsgesetzblatt S. 1604) wird nach Zustimmung des Kreisausschusses für den Kreis Neuß folgende Polizeiverordnung erlassen:

Einziger Paragraph:

Der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in von mir erlassenen Polizeiverordnungen für den Landkreis Neuß oder für Teile desselben angedroht sind, wird auf das Zehnfache erhöht.

Vorstehende Verordnung tritt nach erfolgter Veröffentlichung durch das Kreisblatt in Kraft.

Neuß, den 1. Juni 1922.

Der Landrat: Freiherr von Lüninck.

Von hiesigem Unternehmen wird

gewandte Stenotypistin

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Handgeschriebene Bewerbungsschreiben unter **J 4109** an die Expedition dieser Zeitung.

Für unseren Betrieb älterer

Fabrikschreiner

gesucht.

Stahlrohrindustrie, Düsseldorf-Heerdt Wiesenstraße 30.

Für unsere Abteilung Bohrerei mehrere

kräftige Leute,

welche schon an Dreh- oder Bohrbänken gearbeitet haben, zum baldigen Eintritt gesucht.

Stahlrohrindustrie, Düsseldorf-Heerdt, Wiesenstraße 30.

Zentral-Verband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener Ortsgruppe Neuß.

Von dem Ableben unseres Kameraden

Peter Watteler

geben wir unseren Mitgliedern geziemend Mitteilung.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Beerdigung am Montag den 19. ds. Mts., nachm 3 Uhr vom Sterbehause Weißenbergerweg 66a.

Rege Beteiligung erw.

Der Vorstand.

Im nördl. Stadtteil an der Hauptstraße gelegenes

Baugrundstück

mit Garten in beliebiger Breite zu verkaufen. Off. u. W 72 an die Exp. d. Z.

Wohnungstausch

nach Düren. Dort steht eine 6- und eine 4-Zim.-Wohnung in Tausch voll Neuß zu vergeben.

Offerten unter P 65 an die Exped. ds. Ztg.

Kaufmännischer Angestellter (Ausländer) **sucht in gutem Hause eine möbl. Wohnung,** möglichst 3 Zimmer zum 1. Juli ds. Jahres gegen hohe Mietzahlung pp. zu mieten.

Angebote unter H 4108 an die Exp. ds. Ztg. erb.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension von anständigem Herrn gesucht.

Offerten unter L 61 an die Expedition ds. Ztg.

Wirte

können ihre Angebote für den **Ausschank im Oberdörfer Kirmeszelt** mit feststehenden Tischen des Reitervereins Allerheiligen, f. den 26. bis 29. Aug. geg. Einholen der Bedingungen bis 15. Juli an **Schumacher, Kuckhof bei Norf einsenden.**

Küfer

gesucht.

Neußer Sauerkrautfabrik Rheins & Nolden, G. m. b. H., Adolfstraße 48.

1 Kupolofenmaurer,

einige ältere **Handformer, Gußputzer und Gießereiarbeiter,** sowie ein perfekter **Lohnschreiber** sofort gesucht.

Eisenwerk und Maschinenbau A.-G., Düsseldorf-Heerdt.

Angeh. Schmiedegesel.

sofort gesucht.

Johann Pasch, Schmiedemeister, Norf b. Neuß.

Schmiedegeselle

gel. Kemmerling, Büttgen.

Elektromonteure, selbständig arbeitend für sofort gesucht.

Engelb. Kluth, Elektr. Geschäft, **Kapellen-Bevelinghoven.**

Zuverlässiger, kräftiger

Arbeiter

zu baldigem Eintritt **ges.** Wohnsitz möglichst in Grevenbroich oder nächster Umgebung.

Meldungen an **Dch. Uhlhorn, G. m. b. H., Kratzenfabrik, Grevenbroich,** Lindenstr. 23

Jung. Bäckergehülfe

sucht zum 15. Juli oder 1. August **Stellung i. Back- u. Konditorei.** Sehr gute Zeugnisse vorhanden.

Näheres **Kronenberg,** Josefstraße 120, II.

Junge von 14 und Mädchen v. 16 J.

suchen Stelle aufs Land. Schillerstr. 14, 2. Et.

Laufjunge

der radfahr. kann, sow. ein

Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht.

Krefelderstr. 48.

Einige kräftige Jungens im Alter von 14 bis 16 Jahren **als Hilfsarbeiter** gesucht.

Zinkwalzwerk Groove & Welter, Neuß, Büdericherstr. 17.

Für ruhigen Haushalt wird ein nicht zu junges **Mädchen** als Erstmädchen gesucht, welch. perfekt kochen kann. **Hoher Lohn** zugesichert.

Gute Zeugn. Bedingung. Offerten unter R 67 an die Exped. ds. Ztg.

Kohlenhandlg. u. Reederei sucht für ihre hiesige Zweigniederlassung **z. sof. Eintritt**

junge Dame

für leichte Büroarbeiten sowie Kurzschrift u. Maschinenschreiben. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter M 4112 an die Exp. ds. Blattes.

Fräulein

mit Kurzschrift u. Schreibmaschine vollkommen vertraut und mit guten Zeugnissen versehen, von hiesiger Großhandlung gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. **O 4114** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges Fräulein

für Büro und Detailgeschäft gesucht. Schriftl. Offerten mit Gehaltsanspr. erb. u. Z 75 an die Exp.

Wir suchen zum baldig. Eintritt für unsere Abteilung: Haus- u. Küchengeräte eine

Verkäuferin

Wilh. Josten Söhne, Neuß, Büchel 22/24.

Gebildetes

Mädchen

das sich mit der Hausfrau jeder Arbeit unterzieht, als Stütze gesucht. Kochen u. etwas nähen können, Bedingung. Mädchen vorhanden. Haushalt 4 Pers. Angebote mit Gehaltsforderung und Bild erbeten an

Frau Fabrikant Felix Rauh, Solingen, Breitestr. 16.

Braves Mädchen

vom Lande für alle Hausarbeit gesucht.

Frau Bapt. Loevenich, Münsterplatz 22.

Mädchen

zu 2 Kindern gesucht.

Frau Willi Rauen, Oberstr. 102.

Braves, kath. **Mädchen** aus guter Familie in all. häuslichen Arbeiten erf. für Privathaush. gesucht, evtl. auch zur Aushülfe f. 3/4 Tage. Angebote unt. A 76 an die Exp. erbeten.

Mädchen für kleinen Haush. gesucht. Näh. Wilderich, Neußerstr. 7

Tücht. kath. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, f. alle Hausarb. geg. höchst. Lohn für sofort gesucht.

Schuhhaus Königshofen, Niederstr. 14.

Mädchen von 16—17 Jahren **ges.** Büchel 4.

Ordentl. Mädchen für halbe oder ¾ Tage gesucht. Erststr. 68.

Ein

Mädchen

f. alle Hausarbeit gesucht, bei guter Verpflegung und Lohn.

Hülsgen, Gut Hellenbroich bei Neuß.

2 Mädchen

unter 16 Jahren f. leichte Arbeit sofort gesucht.

Buchdruckerei Dieck & Beitrath, Schillerstr. 1.

Brav. Mädchen

nicht über 16 J., zu einem Kinde gesucht. Freie Station und guter Lohn, muß aber zu Hause schlafen k.

Frau Robert Rauwald, Neuß, Frankenstr. 38.

Aelt. kath. Mädch. für kl. frauenl. Haush. (2 Pers.) ges. Breitestr. 42.

Ord. Morgenmädchen

od. **Frau** f. einige Wochen zur Aushülfe gesucht.

Frau Jos. Linden, Drususstr. 30.

Mädchen oder Frau

stundenw. f. Putzen ges. **Dr. Leineweber,** Erststr. 64.

Bessere Stütze,

perfekt in Küche u. Haushalt, für kinderlosen herrschaftlichen Haushalt sof. gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn.

Frau S. Kaumanns.

Für kleinen herrsch. Haushalt suche ich per baldigem Eintritt

junges

Alleinmädchen

bei hohem Lohn.

Gefl. Angebote erbeten an

Frau Else Duhme, Düsseldorf, — Luegallee 70. —

Zur Führung eines kl. frauenlosen Haush., landwirtschaftl. Betrieb wird eine erfahrene Person als

Haushälterin

gesucht. Offerten u. K 60 an die Exped. ds. Ztg.

Junges Mädchen,

a. L. v. Lande, welches zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit gesucht.

Niederstr. 16.

Braves

Mädchen

für alle Hausarbeit (ohne Wäsche) gesucht.

Niederstraße 35.

Bess. Mädchen, welch. in Küche u. Haushalt durchaus erfahren, als

Stütze

für 4 Pers. bei höchstem Lohn gesucht.

Niederstr. 25/27.

Kath., perfekte, bessere

Köchin

oder **Haushälterin** per sof. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Wäsche außer dem Hause.

Heinemann, Büchel 26.

Alleinsteh. Kaufm., 51 Jahre alt, sucht kathol.

Haushälterin

nicht unter 40 J., welche perfekt kochen kann. Eintritt 15. Juli od. später. Angeb. mit Ang. v. Ref. unter Y 74 an die Exped.

Im Kleidernähen

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Franzl Ziegert,** Furtherstr. 45, I.

Schneider vom Lande sucht Nähmädchen.

Anfragen unt. X 73 an die Exped. dieser Ztg.

Geb. kath. Landw., verm., mit tadell. Vergangenheit, Jungg., Mitte Dreißg., w. mit kath. Landwirtskt. mit edlen Charaktereigensch. v. 30—40 Jahren bekannt zu werden zwecks

Heirat.

Wwe. nicht ausgeschl. Verschw. Ehrensache. Einheirat ist geboten. Off. u. V 71 an die Exp.

Witwe, 26 J., mit 3j. J. sucht sol. strebs. Mann k. zu lernen zw. **Heirat.** Offerten unter U 70 an die Exped. dieser Ztg.

Heirat

wünscht geb. Witwer, Ende 50, guter Charakter, kath., angen. Aeußeres, Inhaber eines eigenen wertvollen besseren Restaurants mit Gartenanlagen, an einer Großstadtgrenze gel., mit geschäftstüchtiger Dame v. 40 bis 50 Jahren ohne Kinder aus achtb. Familie. Eventuelle Vermittl. Angehöriger erwünscht; ehrenwörtliche Verschwiegenheit zugesichert.

Offerten unt. S 4111 an die Exped. dieser Ztg.

Gefr. Hosen u. Joppen

Westen, Schuhe u. Anzüge ferner neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe erh. Sie staunend billig

9 Glockhammer 9.

5 gut erh. Sofas, 1 gr. Wirtschafts-Plüschsofa, 3 Marmortische, 4 Tische, 5 Herde, 1 Grammophon m. 28 Platten, billig zu verk.

A. Nießen, Erststraße 9.

Weiße Schuhe, Gr. 30 und 35 zu verkauf. Kettelerstr. 8.

1 Eck-Glasschrank, 1 Mantelbrett, 1 Küchenbrett zu verk. Gotenstr. 19.

Wanzen! Flöhe! Ungeziefer! tötet radikal „Discret". Zu haben bei **A. Herold Nachf., Drog.**

Weckhoven oder Holzheim,

Werkstätte mit Wageneinfahrt zu mieten gesucht. Angebote unter N 4113 an die Exp.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiter-Verein der Münsterpfarre. Sonntag, d. 18. Juni, morgens 11¼ Uhr: Hl. Messe für die Seelenruhe unseres verstorbenen Mitgliedes Jakob Kreuseler.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. Gesangabtlg. Sonntag nachm. um 1½ Uhr bei Pullen, Bergheimerstr.: Antreten zum Ausflug des Arbeiter-Vereins. Keiner darf fehlen.

Kath. Beamten-Verein Neuß und Umgegend. Montag, den 19. Juni, abends 8 Uhr im Marienbildchen: Dringende Vorstands-Sitzung. Die Herren vom Vorstande werden gebeten, vollzählig zu erscheinen; da wichtige Besprechung in Aussicht steht.

Kath. Gesellen-Verein. Sonntag, den 18. Juni, beteiligt sich der Verein mit Fahne an dem 70. Stiftungsfest des Crefelder Brudervereins. Abfahrt morgens 9 Uhr. Vollzählige Beteiligung auch seitens der Ehrenmitglieder erwünscht. Wegen der bestellten Karten zur Festvorstellung wolle man sich bis heute abend beim Senior einfinden.

Montag, abend ½8 Uhr bei Schmitz, Glockhammer: Religionsvortrag, nachher Besprechung wegen Rheinberg und Vorstandssitzung.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Sonntag, den 18. Juni: Ausflug der Jugendabtlg., zur Vertiefung der Heimatkunde. Ziel: Zons. Treffpunkt: Bahnhof 12¼ Uhr. Niemand darf fehlen.

Stammverein. Wer sich am Sonntag am Ausfluge der Jugendlichen beteiligen will, möge sich 12¼ Uhr am Bahnhof einfinden. Montag 7—8 Uhr: Bibliothek, Krankenkasse, Sekretariat. Montag 8 Uhr: Mandolinenabtlg. Mittwoch 7¼ Uhr: Dringende Versammlung der Vertrauensdamen im Vereinshause. Donnerstag 8 Uhr: Gesangabtlg. Sonntag, den 2. Juli Gau-Wallfahrt nach Kevelaer. Auskunft und Anmeldung Montag: Sekretariat. Wer Aachener Verbandsschwestern, die an der Wallfahrt teilnehmen, beherbergen kann, möge sich ebenfalls Montag melden.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Krankengeld-Zuschuß-Kasse. Sonntag, 18. Juni, 11—12 Uhr: Beitragszahlung bei W. Paar. Da Quartalsschluß, alle erscheinen.

Kath. Arbeiter-Verein, Grefrath. Sonntag, den 18., morgens 11 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Schlosmacher: Vorstands- und Vertrauensmännersitzung.

St. Mathias-Bruderschaft. Seelenmessen für unsere verstorbenen Mitschwestern und Mitbrüder finden in der Münsterkirche morgens um 6 Uhr wie folgt statt: Montag, den 19. Juni für Herrn Hermann Decker, Tückingstraße 32 aus der Marienpfarre; Dienstag, den 20. Juni für Frau Wwe. Wilhelm Werhahn, Crefelderstraße 32 aus der Marienpfarre, Mittwoch, den 21. Juni für Fräul. Josefine Leuchten, Mittelstraße 25; Donnerstag, den 22. Juni für Herrn Jakob Krüll, Nordkanalallee 44 aus der Dreikönigenpfarre; Freitag, den 23. Juni für Fräulein Josefa Hahn, Münsterplatz 18; Samstag, den 24. Juni für Herrn Mark. Cafitz, Neustraße 23, wozu unsere Mitglieder und die Angehörigen der Verstorbenen freundlichst eingeladen werden.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Sonntag: Gem. hl. Kommunion. Im Herz-Jesu-Monat darf niemand fehlen. Danksagungs-Andacht: Nachmittags nicht um 4 Uhr, sondern um 6 Uhr. Montag 8 Uhr: Probe der Gesangabteilung.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Morgen 7 Uhr: Hl. Messe für das verstorbene Mitglied Josepha Hahn. Während der hl. Messe: Gem. hl. Kommunion. Kommt alle im Herz-Jesu-Monat Nachmittags ½5 Uhr: Danksagungsandacht mit Predigt. Am Kommuniontage fehlt auch nachm. niemand. Haltet die altyssianischen Sonntage! Morgen 10—12 Uhr: Sparkasse. Montag und Mittwoch abend 7—9 Uhr: Nähschule. Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe

Jugendheim St. Marien. Morgen 7 Uhr: Gem. hl. Kommunion, nachm. ½5 Uhr: Danksagungsandacht. Niemand darf fehlen. Nachher Versammlung am Jugendheim zum Spaziergang oder Spiel. Dienstag abend 7 Uhr: Bücherwechsel Donnerstag 7 Uhr: Gesangstunde, wozu noch mehr von den Ostern aus der Schule entlassenen Mädchen erscheinen mögen.

Jünglingskongregation St. Marien. Heute abend 8½ Uhr: Vorstandssitzung. — **Turnabteilung Novesia:** Morgen ist das Bezirks-Gau-Turnfest. Sämtliche Turner haben **um 9 Uhr** im Marienhause anzutreten. Nachmittags 1¼ Uhr Treffpunkt in der Bavahrschule. Alle Mitglieder der Kongregation wo,en abends pünktl. um 6 Uhr auf dem N.-T.-V.-Platze an der Pomona anwesend sein zwecks Abholens unserer Turner. — **Theaterabteilung:** Nächsten Freitag Probe des 2., 4. und 5. Aktes (Solimanns-szenen). Zeit wird noch bekanntgegeben. — **Sportabteilung Novesia:** Heute abend ½8 Uhr: General-Versammlung bei Schmitz, Büttgerstraße. — **Tambour-Abteilung:** Mittwochs und Samstags Probe. Treffpunkt wie bisher.

K. K. V. Jugendabteilung Jung Novesia. Sonntag Ausflug nach Zons. Die Teilnehmer versammeln sich vor ½2 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz. Abfahrt 1 Uhr 40. Bei Ankunft Besichtigung von Zons, danach Spiele auf der Rheinwiese. Rucksackverpflegung. Die Eltern der Mitglieder, die an dem Ausflug teilnehmen wollen, sind ebenfalls willkommen. Mittwoch gemeinschaftl. Abendspaziergang. Treffp. 8 Uhr an der Unterführung Büttgerlandstr., Glehnerweg. Donnerstag ½7 Uhr: Vorstandssitzung im Kamillianerkloster. Orchester: Die Uebungsstunden werden noch näher festgesetzt. Sportabteilung: Die Spiele beginnen sofort nach Zuweisung des Platzes.

Mandolinen-Abteilung „Novesia". Morgen um ½9 Uhr: Antreten beider Abteilungen um an dem Sporttag der Deutschen Jugendkraft teilzunehmen. Antreten im Schillerkragen beim Leiter.

Jünglings-Kongregation St. Dreikönigen. Sonntag, 18. Juni: Zum Bezirksturn- und-Sportfeste sind alle Mitglieder herzlichst eingeladen. Insbes. mögen alle der kuzen Andacht um ½9 Uhr beiwohnen. Wochenplan wie sonst.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag morgen ½7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachmittags 4 Uhr Andacht. Nachher Jugendheim. Montag und Mittwoch Nähschule. Dienstag Theaterprobe. Donnerstag abend 8 Uhr Gesangprobe.

Jünglings-Kongregation, Neuß-Weißenberg. Sonntag, den 18. Juni ½2 Uhr: Andacht mit Vortrag.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiter-Verband, Sekretariat Neuß. Sonntag, den 18. Juni, vorm. 10. Uhr findet in Düsseldorf, Paulushaus, Luisenstr. eine wichtige Generalversammlung der gesamten Ortsverwaltung statt. Kein Neußer Mitglied darf fehlen. Verbandsbuch mitbringen, da strenge Türkontrolle.

Bankgeschäft Wilhelm Deselaers, Neuss,

Erststr. 62.—Tel. 1570, 1571, 1058, 1059, 1060, 816. Tel.-Adr.: Deselaers, Neuss

Kuxe, Obligationen, notierte und unnotierte Werte

Gründungen. Aktienmehrheiten.

Ausländische Zahlungsmittel.

Regelmässige Besuche der Essener, Düsseldorfer und Kölner Börse.

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Adler Kohle	470	490	Houbenwerke	280	295
Allgem. Hochbau	355	375	Kabelwerk, Rheydt	625	635
Alsberg Gebr.	185	200	Karaus Chem.	280	300
Avramicos	210	225	Karstadt Rud.	245	255
Stahlwerk Becker	415	425	Kupfer & Mess. Elbf.	285	300
Becker Kohle	350	360	Kristallspiegel Kempen	265	285
Benz Motoren	455	465	Mannesmann Mulag	365	375
Chem. Oberkassel	410	440	Nordd. Union	355	370
Chem. Starck	190	200	Passage Kaufhaus	270	280
Cito-Fahrradwerke	920	940	Pinguin	185	195
Contibank	115	125	Rabag	150	170
Dahlbusch	1185	1210	Rhein. Linoleum	1070	1100
Deutsche Lastauto	230	240	R. W. E.	685	695
Dortm. Vulkan	640	660	Rh. Westf. Schachtbau Vorz.	435	445
Dortm. Zement	530	550	Rh. Oestf. Bau-Ind.	195	215
D'dorf.Rat.-App.Bau A.	540	560	Sichel Julius	475	490
Eisenwerk-Heerdt	1025	1060	Stock & Kopp	190	215
Elsas jun.	450	475	Schöndorf Gebr. jge.	345	375
Eschw. Rat. Metall	570	590	Trierer Walzwerk	730	760
Flender Brückenbau	690	705	Tiag a.	420	430
Fadag	210	220	Vema	425	440
Getreidekommission	530	550	Westf. Met. Ind. Lippst	1000	1025
Gebr. Funke	210	220	Wittener Walzenmühl.	—	625
Halbach-Maschinen	365	380	Wolff R. Buckau	650	675
Hansa-Lloyd	235	245			
Hansa Rh. Immob. Bk.	290	305			

Tendenz: Leicht abgeschwächt, bei lebhafterem Geschäft.

Abgeschlossen am 16. Juni 1922. Nachm. 5 Uhr.



Nähmaschinen,

nur bewährte, erstklassige Fabrikate in allen Ausstattungen und grösster Auswahl.

Als besonderen Vorteil erhält jeder Käufer einer Maschine

Stickunterricht

zu jeder Zeit bei mir gratis.

NB. Die bei mir ausgestellten Stickarbeiten sind alle bei mir auf der Maschine angefertigt.

Wilh. Grubenbecher, Niederstr. 79.

Motorbootfahrt.

Heute Abfahrt zum **Grimlinghauser Strandbad** nachmittags 2 Uhr.

Sonntag Abfahrt dito nachmittags 2 Uhr und 5 Uhr.

Anlegestelle **Hafenfähre Königstraße** (alte Eisenbahnbrücke.

Ia. Sisal-Bindegarn,

circa 350 Meter lfd.,

Itl. Hanfgarn,

500/550 Meter, 1- und 2fach, sofort vom Lager billigst lieferbar.

Hermann Keil, Altes Gymnasium. Tel. 986.

Circus Alfred Maine,

Neuss, Hammerlandstrasse.

Heute Samstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr:

Gala-Parade-Vorstellung

mit neuem Programm.

Sonntag, den 18. Juni

2 gr. Fest-Vorstellungen 2 nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung das gr. Programm.

Montag, den 19. Juni, abds. 8 Uhr: Sport-Vorstellung.

Vorverkauf Cigarrenhaus **P. Grimm,** Niederstr. 7. Telef. 1147.

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Glehn!

Restaurant Wilms.

An den Kirmestagen Sonntag, den 18., Montag, den 19. d. M. **Tanzvergnügen.** Anfang 4 Uhr.

Sofort ab Lager lieferbar:

Bindegarn	Schleifsteine
Mähmaschinen	Vorderwagen f. Binder und Mähmaschinen
Heuwender	Hackmaschinen
Ackereggen	Jauchepumpen
Kartoffelerntemaschinen	Jauchefässer
Düngerstreuer	Kartoffelquetschen
Getreidereiniger	Kreissägen
Milchseparatoren	Pflüge.

Ferner treffen in den nächsten Tagen mehrere Waggonladungen **Binder und Mähmaschinen** ein, wovon noch einige abgegeben werden können.

Karl Leisse, Neuß am Rhein,

Weyerstraße 37. — Telefon 355.

Neußer Schwimmverein.

Sonntag vormittag 9 Uhr Abmarsch von der Hessentorbrücke aus zum Schwimmen im Floßhafen.

Komplette alte **Geige m. Noten** zu verkaufen. Josefstr. 30, III.

1 Mandoline, fast neu, 1 **Trommel** m. echt. **Fellen** zu verkaufen.

Ebert, Neuß, Düsseldorferstr. 186.

Gasherd, 4 Flammen, billig zu verk. Büchel 35, I.

Guterh. Zweisitz-Sportwagen zu verkaufen. Düsseldorferstr. 62, I. Etg.

Ein fast neuer emaliert. **Herd** u. eine sehr gut erhaltene **Waschmaschine** zu verkaufen. **Jean Reis, Schmied, Butzheim.**

Ein 2türiger gut erh. **Eisschrank** preiswert zu verkaufen. Garterstr. 37.

Küchen,

vornehme Modelle.

Tückingstr. 2.

Ecke Kapitelstrasse.

Freibank.

Verkauf von

Rindfleisch.

von 4 Uhr ab.

Kl., brauner **Tackel Fronleichnam entlaufen.** Wiederbr. erhält gute Bel. Düsseldorferstr. 186.

Jagdhund

Brauntiger, entlauf. Wiederbringer erh. Bel. bei **Peter Küppers, Kaarst, Eggenhof.**

1000 Mark Belohnung demjenigen, der mir zu meinem aus d. Speicher gestohlene Federbett verhilft, oder den Namen des Diebes so angibt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Emil Beyerl, Neuß, Friedrichstr. 45.

Bekanntmachung.

Zur **Reinigung der Obererft und des Erftmühlengrabens** wird das Erftwasser am Sonntag, den 25. Juni, abends, abgelassen und am Mittwoch, den 28. Juni, abends, wieder auf die Mühle zurückgeführt werden.

Zur Leitung der Erftreinigung und der im Laufe des Jahres notwendigen Arbeiten an der Obererft und dem Erftmühlengraben sind die Herren Albert Linden u. Stadtbaumeister Markert gewählt worden.

Neuß, den 16. Juni 1922.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. v. Hansemann.

Bekanntmachung.

Die Quartiergelder für den Monat Mai werden wie folgt ausgezahlt:

Dienstag, den 20. Juni, Anfangsbuchstaben der Namen A—H,
Mittwoch, den 21. Juni, Anfangsbuchstaben der Namen J—Z
vormittags von 8½—12½ Uhr auf der hiesigen Stadthauptkasse, Zimmer 39 Schalter 5.

Die Zahlungsausweise sind auf Zimmer 11 (Besatzungsamt) vorher in Empfang zu nehmen und werden die Quartiergeber gebeten die Abhebung der Gelder an obigen Tagen unbedingt vorzunehmen.

Neuß, den 14. Juni 1922.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Klein.**

Kreispferdezuchtverein Neuß.

Einladung

zum Besuch und zur Beschickung der

Ausstellung in Neuß

am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachmittags 1 Uhr, auf dem Sportplatz an der Bergheimerstraße.

Tages-Ordnung:

Auftrieb der Tiere bis 1 Uhr nachmittags.
Beginn der Prämiierung 1½ Uhr.
Vorführung der prämiierten Tiere 4½ Uhr.

Nur Mitglieder des Kreispferdezuchtvereins Neuß dürfen ausstellen. Ausstellungsbedingungen und Anmeldepapiere sind durch den Schriftführer des Vereins, Direktor Wolff-Neuß, zu beziehen.

Nachmittags 5½ Uhr:

Versammlung des Kreispferdezuchtvereins

im Stadtgartenrestaurant. Bericht über die Ausstellung.

Von 7 Uhr an:

Konzert mit Tanz

im Stadtgartenrestaurant.

Der Eintritt zum Ausstellungsplatz ist für Mitglieder des Kreispferdezuchtvereins Neuß und der Lokalabteilung Neuß und die weiblichen Angehörigen derselben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten frei.

Nichtmitglieder haben 10 M. Eintrittsgeld zu bezahlen. Der Zutritt zum Konzert ist nur Mitgliedern der obigen Vereine und deren Angehörigen gestattet. Die Herren haben eine Tanzkarte im Betrage von 10 M. zuzüglich 80% Steuer zu lösen.

Der Vorsitzende: Frhr. v. Lüninck, Landrat.

Großer Gras-Verkauf zu Zons.

Montag, den 19. Juni 1922, mittags punkt 1 Uhr

in der Wirtschaft von Frau **Gerhard Nußbaum** zu Zons, wird der diesjährige **Grasaufwuchs** von den Wiesen

1. der **Erben Herberz** zu Uerdingen
2. der **Erben Günther** und
3. der Firma **Leopold Schoeller & Söhne,**
4. des Herrn **Adam Inhoffen** in Gohr (6 Morgen am Gohrerkamp),

im Ganzen über 300 Morgen,

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Dormagen, Fernspr. 111. **Dr. A. Winkler,** Notar.

Haus-Verkauf in Zons a. Rh.

Am Montag, den 19. Juni 1922, nachmittags gegen 6 Uhr (nach der Wiesenverpachtung) in der Wirtschaft von **Frau Gerhard Nußbaum in Zons** lassen **Eheleute Jakob Busen** bezw. **Müller:**

das Hausgrundstück mit Gebäuden, Hofraum und Hausgarten als Zons, Hubertusstraße Nr. 182, groß 1,78 Ar,

öffentlich meistbietend versteigern.

Dormagen, Fernspr. 111. **Dr. A. Winkler,** Notar.

Grasverkauf zu Zons.

Am Dienstag, den 20. Juni 1922, nachmittags 2½ Uhr, in der Wirtschaft von **Wwe. Gerh. Nußbaum zu Zons** lassen

Kirche sowie Pastorat Zons

den diesjährigen **Grasaufwuchs** ihrer in den Gemeinden Zons und Dormagen gelegenen Wiesenparzellen

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Zons. **Der Kirchenvorstand.**

Große Grasverpachtung zu Brachelen.

Am Montag, den 19. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr,

wird auf Anstehen der Herren **Gebrüder Blancke** zu Heinsberg beim Wirten Herrn **Steffens** zu **Brachelen:**

der schöne Grasaufwuchs von ca. 175 Morgen Wiesen

der sogenannte Wedauerbusch, zwischen Coerrenzig und Brachelen gelegen, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verpachtet. Die Abfuhr ist außerordentlich günstig durch die in nächster Nähe liegenden Bahnstationen Coerrenzig (Strecke Dahlheim-Jülich) u. Brachelen (Strecke Aachen-Düsseldorf). Der größte Teil der Wiesen ist morgenweise eingeteilt und durch Nummernsteine vermerkt. Die kleinere noch nicht eingesteinte Parzelle ist, wie früher üblich nummeriert u. gesteckt.

Besichtigung und Auskunft bereitwilligst durch Herrn Steffens, Brachelen (Jägerhof).

Linnich. Justizrat **Petermann,** Notar.

Mobilarverkauf zu Fürth.

Am Montag, den 26. Juni, morgens 10 Uhr, in der Sterbewohnung der **Witwe Bernhard Oberländer zu Fürth** werde ich:

1 Wohnzimmer (feines Büffet, Tisch, 6 Stühle, Sofa mit Umbau, 1 Kredenz, 2 Ständer), Tische, Stühle, Oefen, 1 Herd, 3 Betten, Bettzeug, 3 Nachtkonsole, 3 Waschkommoden, 3 Kleiderschränke, Glasschrank, Anrichte, 1 Sofa, 1 Sessel, Regulateuruhr, 1 Badewanne, Spiegel, Bilder, Partie Leinwand, Vorhänge, Eßservice, Kaffeeservice, Glas, Porzellan, Küchensachen, Geldschrank, Obstpresse etc.

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Grasverkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch, den 21. Juni 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich beim Wirte **Schnorrenberg,** hier, für Rechnung der Gildbacher Zuckerfabrik:

54 Morgen Gras, stehend auf dem Gemeindebroich in der 2. Klasse am Noithausenerwege Nr. 23 bis mit 76 und
11 Morgen daselbst, im Hau, Nr. 90 bis mit 100

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Grasverkauf zu Neubrück.

Am Montag, den 26. Juni 1922, nachmittags 2 Uhr, werden beim Wirte **Hambloch zu Neubrück:**

etwa 30 Morgen Gras, aus den Wiesen bei Neubrück, von den bisherigen Parzellen

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Großer Grasverkauf zu Wevelinghoven.

Am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Gasthof **Elsenbruch,** hier:

etwa 100 Morgen Gras aus den bei Wevelinghoven und Kapellen liegenden Wiesen von den seitherigen Parzellen

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Stellmacherwerkzeug- und Holzverkauf zu Kleinenbroich.

Dienstag, den 20. Juni cr., nachmittags 1 Uhr, läßt Herr **Joh. Borren,** Stellmacher zu Kleinenbroich, Nordstr. 52, wegen vollständ. Geschäftsaufgabe wegen Krankheit an seiner Wohnung daselbst:

das gesamte **Stellmacher-Werkzeug** nebst Dreh- und Hobelbank und kl. Kreissäge, außerdem 2 Transmissionswellen mit Lager und Holzriemenscheiben, sämtl. Riemen, ferner den gesamten, großen **Bestand an geschnittenem, trockenem Eichen- und Eichenholz,** sodann 1 Handziehkarre u. s. w. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung nur 1 Stunde vor dem Verkaufe.

Düren. **Aug. Bohnen,** Auktionator.
Telefon 1178 Amt Viersen.

Vom 26. Juni—1. Juli bin ich in **Düsseldorf** bei meinem Vertreter, Optiker **A. Schumann,** Hindenburgwall 43 um

künstliche Augen

nach der Natur für Patienten herzustellen u. einzusetzen.

L. Müller-Uri,
Augenkünstler, Leipzig und Berlin, Karlstrasse 15.

In der Privatklagesache

1. des Laboratoriumsgehülfen **Heinr. Sandkaulen,**
2. des Fabrikarb. **Josef Harlizius,**
4. des Ackerergehülf. **Frz. Dyckers,** alle in Lüttenglehn,

Privatkläger,
vertreten durch Rechtsanwalt **Geller** in Neuß, gegen die **Witwe Gertr. Dicken** in Lüttenglehn,
Angeklagte,
vertreten durch Rechtsanwalt Justizrat **Schmitt** in Neuß, hat das Schöffengericht in Neuß in der Sitzung vom 13. Mai 1922 folgendes Urteil verkündet: Die **Witwe Dicken** wird wegen öffentlicher Beleidigung der Privatkläger zu einer Geldstrafe v. 500 M. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Opel-Fahrräder, Köhler-Nähmaschinen, Autoreifen, Reparaturwerkstatt Dampfvulkanisier- und Emaillier-Anlagen

Gebr. Dammjacob,
Neuß a. Rh.,
Fernr. Nr. 1339 Oberstr. 40

Schirme

in **Reinseide, Halbseide, Baumwolle, eigene Anfertigung, Fabrikationspreise. Reparaturen sofort und billigst.**

Hans Laues,
Schirmfabrikation,
Büttgerstraße 16.

Kücheneinrichtungen und Schlafzimmer

prima Arbeit,
einzelne Möbel, sowie Betten, 1- und 2schl.
Jean Frings,
Jesuitenhof 3.
Möbellager.

Korsetts — **Korsett-Anfertigung** — **Korsetts**

— nach Maß —

billig und gut, aus zugegebenen und eignen Stoffen.

Annahme:

Frau Ww. Joh. Wilms
Neuß, Hymgasse 13.

Kammerjäger Schufen ist hier zur Vertilgung von **Ratten Mäuse, Schwaben,** Ungeziefer jeder Art. Bestellung unter

Schufen

an die Geschäftsstelle d. Z.



Kopfungeziefer mit Brut

Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.
Alleinige Hersteller:
Chemiacompagnie G. m. b. H.
Werden (Ruhr)

Entsetzliches
Hautjucken
Ausschlag, Krätze, Flechten
bei Erw. u. Kind. wird schnell beseit. ohne Berufsstör. durch
Krätzurgan
1 000 000fach bewährt dazu
Blutreinig. Tee „Salus".

Hubertus-Drogerie
Bernh. Walge,
Niederstr. 61, Tel. 547.

DIE VOLKSWOHNUNG

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

NIEDERRHEINISCHE AUSSTELLUNG FÜR WOHNUNGSKUNST UND -EINRICHTUNG VERBUNDEN MIT MUSTER-AUSSTELLUNG FÜR INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE UND HANDWERK
FÜR DEN M.-GLADBACH - RHEYDTER UND VIERSENER INDUSTRIE - BEZIRK IM SEPTEMBER 1922 ZU M.-GLADBACH, IN DER VOLKSGARTENHALLE UND IN EINIGEN KLEINWOHNUNGEN IN DER VOLKSGARTENSTRASSE.

VERANSTALTER:
KUNSTGEWERBEVEREIN FÜR M.GADBACH UND UMGEBUNG
GILDE WERKTÄTIGER KÜNSTLER M.-GLADBACH
mit Unterstützung der Städte M.Gladbach, Rheydt und Viersen
VORSITZENDER DES EHRENAUSSCHUSSES:
Oberbürgermeister Gielen

DER HAUPTAUSSCHUSS: Beigeordn. Greiss, Stadtbaurat
DER PRESSEAUSSCHUSS Stadtassessor Dr. Kleinsorg:

Rennen zu Köln
(Rennbahn Köln-Merheim linksrh.)
Sonntag, den 18. Juni nachmittags 2½ Uhr
Mittwoch, den 21. Juni nachmittags 3 Uhr
Ehrenpr. und 731000 Mark.
Totalisator auf allen Plätzen.



Feuerio Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
General-Vertretung und Lager:
Wilhelm Becker & Co., Düsseldorf.
Telefon 6685. — Telegramm-Adresse: **„Seifenbecker"!**

Gold- Sachen, auch zerbrochene, pro Gramm
8 kar. 50— 60 Mk.
14 kar. 95—105 „
18 kar. 120—135 „
22 kar. 155—170 „
} je nach Devisenstand

Platin- Brennstifte, Drähte, Bleche, Abfälle zum Tageshöchstkurse, pro Gramm nicht unter **600** Mk.

Silber- Tafelgeräte, Bestecke, Schmuck, Bruch
800 gest. 3.50 Mk.
900 gest. 4.—
II. bis 5.50 Mk.
} pro Gramm

Gebisse pro verwendbarer Zahn **40** Mk.

kauft bei anerkannt streng reellem Geschäftsgebaren

Edelmetallkont. Spies & Co.
(handelsgerichtlich eingetragene Firma)
Köln, Kordulastrasse 1 und Saarstrasse 5
zwischen Eintrachtstrasse und Klingelpütz, Nähe Hauptpost
zwischen Duffesbach u. Pfälzer Strasse am Volksgarten
Haltestelle Linie 12
Linien 9, 10, 16, 20
Eigene Edelmetallschmelze. Ankaufszeit 9—7 Uhr täglich.
Händler Vorzugspreise.
Verkauf sämtl. zahntechnischer Goldlegierungen und Amalgame.
Postsendungen werden prompt erledigt.



Überall erhältlich.
Erzeugnis der Chemischen Fabrik Rinkum, Düsseldorf 47.

Industriebedarf
Peter Coenen,
Neuss,
Grefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.
Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen
in allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ständige Ausstellung
vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen
sowie
Einzelmöbel aller Art
Eigene Werkstätten
Kostenlose Lieferung, auch nach auswärts.
Besichtigung auch Sonntags von 10—1 Uhr erbeten.
Auswärtigen bei Kaufabschluss Fahrtvergütung.
Heinrich Heinen
M.-Gladbach
Johannesstr. 62—66. Gegründet 1888.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von **BREMEN** nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
*
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In Düsseldorf: Lloydreisebüro Emil Meyer, Wilhelmplatz 9;
in Essen a. R.: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Handelshof.

Betten
Bettstellen
Matratzen
Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern u. Daunen
Große Auswahl.
Billige Preise.
Böhmischer Betten-Vertrieb Blitzer & Co., Düsseldorf,
Schadowstr. 77, 1. Et.
Fahrgeld wird vergütet.
Kein Laden
Beitrag lohnend

Grammophon-Reparaturen
sowie sämtliche Reparaturen an Musikinstrumenten in eigener Werkstatt schnell und billig.
Musikhaus „Harmonie", Neuß,
Büchel 44.

Hautjucken
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter **Krätzeseife „Pura"** geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 6.50 M. für Erwachsene 10 M. ältere Fälle 15 M. Doppelpak, 24 M. Dazu **Luna-Blutreinigungsthee** 3.50 u. 6 M.
Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack, Neuss, Oberstr. 104, früh. Aug. Monbis Wwe., Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Ein gutes Rezept zur Erzielung und Erhaltung zarter, geschmeidiger Haut, Beseitigung von
Haut-unreinigkeiten
ist der ständige Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Zur Nachbehandlung ist Herba-Seife
Herbes-Preise

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist **umgepreßt.**
Neuer Umpreßanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gartenlokal zum „Nordkanal".
Herrlicher Ausflugsort, von der Endstation der Straßenbahn Neußerfurth in 10 Min. erreichbar.
Schattiger Garten. Saal, Kegelbahn.
Bestgepflegte Speisen und Getränke.
Wwe. Karl Heyer, i. H. W. Brolch.

Heckenlatten
Heckenpfähle
Gerüststangen
Gerüsthebel
Gerüst- und Kanaldielen
Dach- und Betonschalung
Pliester- und Dachlatten
Bohnenstangen
Holzstabgewebe etc. etc.
liefert billigst
Alb. Gustorf, Neuß, Tel. 103.